

Kurs auf Effektivität

Der Rapport der Brigade Jakob März über den Abschluß der Betonierung des Fundaments für die Ausrüstungen des Maschinenbaus des Biechwalzwerks des Karagander Hüttenkombinats war kürz. „Es sind 4116 Kubikmeter Beton gelegt, 137 Tonnen Bewehrungen montiert. Die Montagearbeiten sind im Auftragsmerkmale sind um 4.900 Rubel gesenkt. Das Objekt wurde 54 Tage vor dem Termin in guter Qualität übergeben.“

Für Jakob März und seine Kameraden war dieser Erfolg nicht unverhofft. Er ist das Resultat der beharrlichen Arbeit, der Einführung des Brigadevertragsverfahrens. Noch lange vor Beginn der Arbeit auf dem Objekt sagte der Brigadier: „Einen Vertrag übernehmen ist nicht schwer. Die Hauptsache ist sich dazu gründlich vorzubereiten.“

Recht oft hielt er sich in der Verwaltung „Sawodstrol“ des Truists „Kasmetallurgstrol“ auf, wo er sich mit den Ingenieuren und Ökonomen in die Berechnungen und Zeichnungen vertiefte. Die Organisatoren des Brigadevertragsverfahrens wollten das Wichtigste erzielen: auf dem Objekt den ununterbrochenen Arbeitsprozeß sichern, es so einrichten, daß jeder Schritt der Brigade richtig und genau wäre.

Um nicht die Fehler zu wiederholen, die der Einführung des Verfahrens im Industriebau hinsichtlich der Organisation der Arbeit und der Zusammenarbeit der Arbeiter, Jakob März und seine Gehilfen, die erfahrenen Bauarbeiter Wladimir Andriakow, Alexander Soldatow, Tamara Minina, Alexei Schichalow und andere, wies er in dem Artikel über den Brigadevertrag, die in der periodischen Presse erschienen.

Während der Einführung des Brigadevertragsverfahrens ist besonders klar und voll die beruflichen Eigenschaften aller Mitglieder des Spitzenkollektivs.

„In unserer Brigade“, sagt er, „hat die Arbeit kein Ende, sie hilft dem Kameraden“, sagt Jakob März. „Das sind nicht einfache Worte. Wir haben die reale Möglichkeit, dieses Prinzip zu verwirklichen, da jedes Brigademitglied zwei- bis drei Berufe beherrscht.“

Vor sechs Jahren, in den Ta-

gen, als die Verwaltung „Sawodstrol“ organisiert wurde, kam der Kommunist, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Jakob März, bereits mit einem herausgeübten Kollektiv hierher. Seitdem ist es so: Auf die verantwortlichen Objekte schickt man seine Brigade. In dem Fundament der chemischen Wasserreinigungsanlage, in den Kalt- und Warmwasserstraßen „1700“ im Konvertierkomplex, in der „Süsteranlage“ Nr. 2 des Karagander Hüttenkombinats — in jedem dieser Objekte steckt die Arbeit der Brigade März.

Die Arbeiten, groß nach Umfang und mannigfaltig nach technischer Ausführungsart, verlangten außer Erfahrungen ständige Verwirklichung der Technologie, eine höchstmögliche Mechanisierung der Arbeitsprozesse. Die Erlernung und Verwertung der Neuerungen im Bauwesen, die Rationalisierung bildeten die Grundlage der Arbeit der Brigade.

Auf dem neuen Objekt war jeder Monat wirklich ein Monat der Stoßarbeit, und unter den ersten, die über die Erfüllung der Jubiläumverpflichtungen im Truist „Kasmetallurgstrol“ über die Erfüllung der Jubiläumverpflichtungen berichteten, war Jakob März mit seinen Arbeitern. Sie erfüllten zwei Monate vor dem vorgesehenen Termin den Plan zweier Jahre des zehnjährigen Planjahres. Für die hingebungsvolle Arbeit im Jahre 1976 wurde das Kollektiv der Brigade mit einem Diplom der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft bedacht, und im ersten Halbjahr 1977 verlieh man ihr den Titel „Bestrigade des Ministeriums für Bau von Betrieben der Schwerindustrie der UdSSR“.

Die Bestarbeiter wissen jedoch: Der Sinn einer beliebigen Initiative ist nicht, Ruhm zu suchen, sondern in der Vorwärtsbewegung. Deshalb sprach Jakob März auf dem Seminar der Republik für die Einführung des Brigadevertragsverfahrens, das unlängst im Truist „Kasmetallurgstrol“ stattfand, weniger von den Erfolgen als von dem Lehren des ersten Versuchs.

Michail HAFTON
Karaganda

FREISCHAU

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 • Freitag, 13. Januar 1978 • Nr. 10 (3134) • Preis 2 Kopeken

Neuer hervorragender Sieg der sowjetischen Wissenschaft und Technik

Der bemannte orbitale Forschungskomplex Salut 6—Sojus 26—Sojus 27 auf der Umlaufbahn

Mitteilung der TASS

Das Raumschiff Sojus 27 ist am 11. Januar 1978 um 17.06 Uhr Moskauer Zeit mit dem bemannten Salut 6 — Sojus 26-System gekoppelt worden.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Raumfahrt wurde somit auf der Erdumlaufbahn ein bemannter Forschungskomplex geschaffen, zu dem eine Orbitalstation und zwei Raumschiffe gehören. An Bord des Forschungskomplexes arbeiten jetzt vier sowjetische Kosmonauten, J. W. Romanenko, G. M. Gretschko, W. A. Dshanibekow und O. G. Makarow.

Der Schaffung des komplizierten bemannten Orbitalkomplexes ging eine umfangreiche und angespannte Arbeit vieler Forschungs-, Konstruktions- und Produktionskollektive voraus.

Das Raumschiff Sojus 27 wurde an die Station mit Hilfe eines zweiten Kopplungsstückes am Verbindungstunnel gekoppelt. Nachdem die hermetische Abdichtung des Kopplungsstückes geprüft wurde, stiegen die Kosmonauten W. A. Dshanibekow und O. G. Makarow in die Station Salut 6 um.

Im Laufe von fünf Tagen wird die Besatzung des Forschungskomplexes eine ganze Reihe von gemeinsamen wissenschaftlich-technischen Untersuchungen und Experimenten durchführen. Nach Abschluß der vorgesehenen Experimente werden die Kosmonauten Dshanibekow und Makarow mit dem Raumschiff Sojus 26, das am 11. Dezember 1977 die Kosmonauten Romanenko und Gretschko zur Orbitalstation Salut 6 beförderte, zur Erde zurückkehren.

Die Besatzung des orbitalen Forschungskomplexes Salut 6—Sojus 26—Sojus 27 hat mit der Ausführung des Flugprogramms begonnen. Das Befinden aller Besatzungsmitglieder ist gut. Die Bordsysteme funktionieren normal.

Die Schaffung des bemannten orbitalen Forschungskomplexes, zu dem die Raumstation Salut 6 sowie die Raumschiffe Sojus 26 und Sojus 27 gehören, stellt eine große Errungenschaft der sowjetischen Wissenschaft und Technik dar und eröffnet neue gute Aussichten für die weitere Erschließung des Weltraums im Interesse der Wissenschaft und der Volkswirtschaft. Damit wurde ein bedeutender Schritt auf dem Wege zur Weiterentwicklung der sowjetischen Raumfahrt getan.

200 Meter vom Tagebau „Bogaty“ entfernt, wird ein neuer 5000-Tonnen-Bagger, der drille in unserem Land, zusammengebaut. Die Montage führen Spezialisten höchster Klasse: Raschid Abrusarow, Viktor Lebedew, Wassili Shukow (unser Bild) und andere. Nach ihnen richten sich die anderen hundert Maschinengruppen aus dem Truist „Kasmetallurgstrol“.

Foto: A. Felde

200 Meter vom Tagebau „Bogaty“ entfernt, wird ein neuer 5000-Tonnen-Bagger, der drille in unserem Land, zusammengebaut.

Die Montage der ersten Baufolge der größten Warmwalzstraße des Landes für Buntmetalle im Bergbau- und Hüttenkombinat „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ von Balchach ist abgeschlossen.

Die Brigaden der Temirtau-Verwaltung des Truists „Jshuralprokalmash“ montieren gemäß beschleunigten Zeitplan über 1700 Tonnen Maschinenbaugruppen und Teile. Die Elektromontagearbeiter des Betriebs haben bei der Installation und Einrichtung des Systems der Fernsteuerung und der Steuerung der Prüfung der Zuverlässigkeit der Kraft- und Beleuchtungsleitungen begonnen.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Ausrüstungen, die in der brüderlichen Tschechoslowakei hergestellt wurden, wird das Kombinat bedeutend mehr Erzeugnisse produzieren. Die Qualität des Walzguts wird steigen, die Metallverluste, der spezifische Energieverbrauch wird sinken.

Im Lehrkombinat der Rayonverwaltung Landwirtschaft von Schtschinsk, Gebiet Kokchetaw hat der Unterricht zur Ausbildung von Mechanisatoren für Traktoren K 700 und K 701 begonnen. Mechanisatoren, die ein entsprechendes Dienstalter mit anderen Traktoren haben, werden hier qualifiziert.

Gegenwärtig lernen hier insgesamt 43 Personen. In Zukunft soll das Kombinat zu einem Zentrum der Ausbildung von hochqualifizierten Mechanisatoren für die Wirtschaft des Rayons werden.

Das Kollektiv des Wohnungsbaubereichs des Truists „Uralskprokalmash“ ist im sozialistischen Wettbewerb der Bauarbeiter an die erste Stelle gerückt. Es erfüllte das Programm zweier Jahre des zehnjährigen Planjahres und übergab Wohnungen mit einer Nutzfläche von 117.400 Quadratmeter ihrer Bestimmung.

Es wurde beschlossen, das Programm der Bau- und Montagearbeiten dreier Jahre in einem Umfang von 20.546.000 Rubel zum 1. Oktober und die Auflagen in der Wohnungserstellung zum 30. November 1978 zu meistern. Bis Jahresende will man 114 Wohnungen überplanmäßig schlüsselfertig machen.

Am Arbeitsplatz der Näherin der Filiale Nr. 1 der Alma-Ata Konfektionsproduktionsvereinigung „I. Mai“ Lydia Barasch leuchtete der fünfte Stern des Arbeitstrahms auf. Sie war früher als andere Arbeiterinnen mit ihrer persönlichen fünfjährigen Erfahrung fertig geworden und ist in der Republik die sechste Näherin, die die Erfüllung des fünfjährigen Programms rapportierte.

Lydia Barasch beherrscht ihren Beruf vollkommen, überbietet täglich ihre Leistungsnorm um das Anderthalbfache. Ihre Erzeugnisse entsprechen stets dem Standard. Sie besitzt die persönliche Kontrollprüfzeichen.

Am östlichen Stadtrand von Semipalinsk befinden sich die Gebäude des ländlichen Baukombinats des Truists „Semipalinskstroi 22“. Viele Unternehmungen des Truists, an der Spitze mit dem Generalaufseherin — der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 2201 — nehmen an dem Bau des Kombinatteil, das auf dem Lande Schulen, Tierärztliekwärde und Wohnhäuser errichten wird.

Am 11. Januar fand in Moskau ein Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften statt. Seine Teilnehmer erörterten die Ergebnisse des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Gewerkschaften, die aus den Beschlüssen des Plenums sowie aus dem Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Plenum resultieren.

Der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften A. I. Schibajew machte einen Bericht.

In der überaus inhaltreichen und argumentierten Ansprache des Genossen L. I. Breschnew am dem Dezemberplenum wurden die Ergebnisse der schöpferischen Tätigkeit der Partei und des Volkes in den zwei vergangenen Planjahren hoch bewertet, die aktuellsten Probleme des Wirtschaftsaufbaus allseitig analysiert sowie die Hauptrichtungen der Vervollkommnung des Leitungsstils und der Hebung des Niveaus der Wirtschaftsführung festgelegt, betonte der Berichterstatter. Die erfolgreiche Lösung dieser großen und verantwortungsvollen Aufgaben macht eine weitere Vervollkommnung der organisatorischen und erzieherischen Arbeit der Gewerkschaftskomitees und -räte erforderlich. Ihr Schwerpunkt muß sich in den Arbeitskollektiven und Grundgewerkschaftsorganisationen befinden, dort, wo letzten Endes über das Schicksal unserer Pläne entschieden wird.

Die Hauptaufmerksamkeit auf dem Plenum wurde auf Fragen der Teilnahme der Gewerkschaften an der praktischen Lösung

der Aufgaben zur Steigerung der Effektivität und Verbesserung der Qualität der Arbeit aller Zweige unserer Ökonomie und jedes Betriebs sowie der umsichtigen und rationalen Nutzung von allem, was wir besitzen und was unsere Volkswirtschaft erzeugt, konzentriert. Die Gewerkschaftsorganisationen haben alles zu tun, um die Arbeitsproduktivität zu steigern, um den Umfang nichtvollendeter Bauproduktion zu reduzieren, um die Grundfonds- und Produktionskapazitäten termingerecht ihrer Bestimmung zu übergeben, um die Organisiertheit, die Ordnung und Disziplin in allen Sphären, an allen Abschnitten der Wirtschaftstätigkeit zu heben.

Im Bericht und in den Debatten wurde die wachsende Rolle der Gewerkschaften in der Erfüllung des umfangreichen sozialen Programms betont, das eine Hebung des Lebensstandards des Volkes, eine Entwicklung der Wissenschaft, Kultur und Bildung, der Dienstleistungen für die Bevölkerung und der Sozialfürsorge vorsieht.

Das wichtigste Mittel zur Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU alle Kräfte, Erfahrungen und Energie aufzubieten werden um die Grenzen der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung zu strahlen Rhythmus des sozialistischen Wettbewerbs zu verankern und weiterzuentwickeln, daß sie alle werden, um 1978 zu einem Jahr der Stoßarbeit zu gestalten.

Das Plenum erörterte ebenfalls die Frage über die Entwürfe des Budgets der Gewerkschaften der UdSSR und des Budgets der Staatlichen Sozialversicherung für 1978 und nahm entsprechende Beschlüsse an.

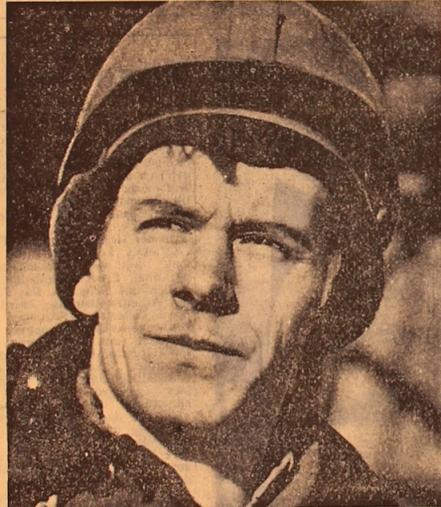
Bester Qualität

Die Weinbauarbeitsgruppe, die von Leo Schmal geleitet wird, erfreut sich im Sowchos „Issyk“ und im ganzen Rayon den schicklichen Rufes. Sie hat im vergangenen Herbst 111,7 Zentner Weintrauben je Hektar erhalten bei einem Planertrag von 83,9 Zentner. Solch ein hoher Ernteertrag ist das Ergebnis beharrlicher Arbeit, reicher Erfahrungen, die die Weinbauer im Laufe vieler Jahre gesammelt haben. Die Arbeitsgruppe hat sich das Ziel gesetzt, in diesem Jahr ebensolche Leistungen zu erzielen.

Man tut zur Zeit alles, um sich zum Frühjahr vorzubereiten. Es geht um die rechtzeitige und qualitative Überholung der Technik. Der erfahrene Mechanisator Leo Schmal weiß, daß heutzutage im Weinbau nur mit Hilfe der Technik große Erfolge erreicht werden können.

„Unsere Mechanisatoren haben sich verpflichtet, die gesamte landwirtschaftliche Technik vorfristig und in bester Qualität zu überholen. Wir werden Wort halten“, sagt Leo Schmal.

Eise WAGA
Gebiet Alma-Ata



Brennpunkt — Ernte 78

Mit viel Fleiß

Die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Kurgaldshinski“ beschäftigt uns mit dem Getöse der Werkbänke und dem Funken-sprühen der Elektroschweißung. In dem langen Raum waren Traktoren verschiedener Fabrikmarken aufgestellt.

„Von unserer Arbeit hängt vieles ab“, sagt Juri. „Machen wir unsere Sache schlecht, so sieht die Technik auf dem Feld stein, und es ist schwer zu sagen, wie die Ernte sein wird. Deshalb gilt unser Hauptaugenmerk der Qualität der Reparatur.“

„So denkt nicht nur Juri Salzew“, erzählt der Leiter der Werkstatt D. Tusunberganow. Die Reparaturarbeiter sind bemüht, sich so gut wie möglich

auf das Frühjahr vorzubereiten. Sie schneiden jede Arbeitsminute. Während des Bekanntwerdens mit der Schläge in der Werkstatt, überzeugt man sich von der Wichtigkeit der Worte des Leiters. Die Mechanisatoren arbeiten wirklich mit Schwung, schöpferisch.

Zum Beispiel der Apparaturwart Alexander Kalmykow, der schon das neunzehnte Jahr im Sowchos arbeitet. Er war mit gleichem Erfolg Kombiführer, Traktorist, LKW-Fahrer. Mit einem Wort, ein Meister, dem jede Arbeit fließt von der Hand geht. Kalmykow erfüllt sein Tagessoll zu 115—125 Prozent. Eine vorbildliche Kenntnis der Technik ermöglicht es ihm, in der Arbeit viel Neuerungen anzubringen. So

Karlat Karbosow, der Maschinenteile restauriert und herstellt, leistet ebenfalls vorbildliche Arbeit. Karlat selbst ist der Meinung, daß er viel seinem Lehrmeister Wassili Lestjew zu verdanken hat.

Über die Menschen aus der Reparaturwerkstatt kann man lange erzählen — sie haben es verdient. Die Stille der ganzen Kollektivs der Werkstatt des Sowchos „Kurgaldshinski“ ist die Garantie dafür, daß die Ackerbauern dieses Jahres mit dem kommenden Frühjahr in voller Bereitschaft begegnen werden.

Viktor FLEGE
Gebiet Zelinograd

z. B. hat er unlängst den Stand für Regulierung der Treibstoffapparat des Traktors DT 75M umgebaut. Jetzt kann man an diesem Stand auch die Treibstoffapparat der „Kirovets“-Traktoren regulieren.

Karlat Karbosow, der Maschinenteile restauriert und herstellt, leistet ebenfalls vorbildliche Arbeit. Karlat selbst ist der Meinung, daß er viel seinem Lehrmeister Wassili Lestjew zu verdanken hat.

Über die Menschen aus der Reparaturwerkstatt kann man lange erzählen — sie haben es verdient. Die Stille der ganzen Kollektivs der Werkstatt des Sowchos „Kurgaldshinski“ ist die Garantie dafür, daß die Ackerbauern dieses Jahres mit dem kommenden Frühjahr in voller Bereitschaft begegnen werden.

Viktor FLEGE
Gebiet Zelinograd

In gutem Tempo

hauktur. Das ganze Anhängel Inventar steht hier schon einsatzbereit. Jeden zweiten Tag verläßt ein betriebsfähig gewordener Traktor oder eine überholte Kombi die Reparaturwerkstatt. Sachkundig sind die Arbeit und der sozialistische Wettbewerb der Reparaturarbeiter organisiert. Tonangebend im Kollektiv sind die Reparaturabschnitte, die von den erfahrenen Mechanisatoren und Fachleuten W. Swinonogow, N. Pudikow, A. Markow angeleitet werden. Mit Zeitüberfüllung werden die Traktoren, Kombines,

LKW's und Anhängelgeräte auch in den Kolchos „Sawety Ilitschinsk“, „Schewtschenko“, im Lenin-Kolchos, und anderen Wirtschaften des Rayons überholt.

Insgesamt wurden im Steppen- gebiet Uralsk schon an die 3.500 Traktoren und eine ganze Menge Kombines und Lastkraftwagen in die Bereitschaftsline gestellt. Das Tempo beim Überholen der Technik ist im Vergleich zu demselben Periode des Vorjahres bedeutend höher.

Anton DOSCH

Arbeitsplanjahr fünf

„Freundschaft“- und KasTAg Korrespondenten berichten

Die Montage der ersten Baufolge der größten Warmwalzstraße des Landes für Buntmetalle im Bergbau- und Hüttenkombinat „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ von Balchach ist abgeschlossen.

Die Brigaden der Temirtau-Verwaltung des Truists „Jshuralprokalmash“ montieren gemäß beschleunigten Zeitplan über 1700 Tonnen Maschinenbaugruppen und Teile. Die Elektromontagearbeiter des Betriebs haben bei der Installation und Einrichtung des Systems der Fernsteuerung und der Steuerung der Prüfung der Zuverlässigkeit der Kraft- und Beleuchtungsleitungen begonnen.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Ausrüstungen, die in der brüderlichen Tschechoslowakei hergestellt wurden, wird das Kombinat bedeutend mehr Erzeugnisse produzieren. Die Qualität des Walzguts wird steigen, die Metallverluste, der spezifische Energieverbrauch wird sinken.

Im Lehrkombinat der Rayonverwaltung Landwirtschaft von Schtschinsk, Gebiet Kokchetaw hat der Unterricht zur Ausbildung von Mechanisatoren für Traktoren K 700 und K 701 begonnen. Mechanisatoren, die ein entsprechendes Dienstalter mit anderen Traktoren haben, werden hier qualifiziert.

Gegenwärtig lernen hier insgesamt 43 Personen. In Zukunft soll das Kombinat zu einem Zentrum der Ausbildung von hochqualifizierten Mechanisatoren für die Wirtschaft des Rayons werden.

Das Kollektiv des Wohnungsbaubereichs des Truists „Uralskprokalmash“ ist im sozialistischen Wettbewerb der Bauarbeiter an die erste Stelle gerückt. Es erfüllte das Programm zweier Jahre des zehnjährigen Planjahres und übergab Wohnungen mit einer Nutzfläche von 117.400 Quadratmeter ihrer Bestimmung.

Es wurde beschlossen, das Programm der Bau- und Montagearbeiten dreier Jahre in einem Umfang von 20.546.000 Rubel zum 1. Oktober und die Auflagen in der Wohnungserstellung zum 30. November 1978 zu meistern. Bis Jahresende will man 114 Wohnungen überplanmäßig schlüsselfertig machen.

Am Arbeitsplatz der Näherin der Filiale Nr. 1 der Alma-Ata Konfektionsproduktionsvereinigung „I. Mai“ Lydia Barasch leuchtete der fünfte Stern des Arbeitstrahms auf. Sie war früher als andere Arbeiterinnen mit ihrer persönlichen fünfjährigen Erfahrung fertig geworden und ist in der Republik die sechste Näherin, die die Erfüllung des fünfjährigen Programms rapportierte.

Lydia Barasch beherrscht ihren Beruf vollkommen, überbietet täglich ihre Leistungsnorm um das Anderthalbfache. Ihre Erzeugnisse entsprechen stets dem Standard. Sie besitzt die persönliche Kontrollprüfzeichen.

Am östlichen Stadtrand von Semipalinsk befinden sich die Gebäude des ländlichen Baukombinats des Truists „Semipalinskstroi 22“. Viele Unternehmungen des Truists, an der Spitze mit dem Generalaufseherin — der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 2201 — nehmen an dem Bau des Kombinatteil, das auf dem Lande Schulen, Tierärztliekwärde und Wohnhäuser errichten wird.

Erstrangige Aufgaben der Sowjetgewerkschaften

Am 11. Januar fand in Moskau ein Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften statt. Seine Teilnehmer erörterten die Ergebnisse des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Gewerkschaften, die aus den Beschlüssen des Plenums sowie aus dem Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Plenum resultieren.

Der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften A. I. Schibajew machte einen Bericht.

In der überaus inhaltreichen und argumentierten Ansprache des Genossen L. I. Breschnew am dem Dezemberplenum wurden die Ergebnisse der schöpferischen Tätigkeit der Partei und des Volkes in den zwei vergangenen Planjahren hoch bewertet, die aktuellsten Probleme des Wirtschaftsaufbaus allseitig analysiert sowie die Hauptrichtungen der Vervollkommnung des Leitungsstils und der Hebung des Niveaus der Wirtschaftsführung festgelegt, betonte der Berichterstatter. Die erfolgreiche Lösung dieser großen und verantwortungsvollen Aufgaben macht eine weitere Vervollkommnung der organisatorischen und erzieherischen Arbeit der Gewerkschaftskomitees und -räte erforderlich. Ihr Schwerpunkt muß sich in den Arbeitskollektiven und Grundgewerkschaftsorganisationen befinden, dort, wo letzten Endes über das Schicksal unserer Pläne entschieden wird.

Die Hauptaufmerksamkeit auf dem Plenum wurde auf Fragen der Teilnahme der Gewerkschaften an der praktischen Lösung

der Aufgaben zur Steigerung der Effektivität und Verbesserung der Qualität der Arbeit aller Zweige unserer Ökonomie und jedes Betriebs sowie der umsichtigen und rationalen Nutzung von allem, was wir besitzen und was unsere Volkswirtschaft erzeugt, konzentriert. Die Gewerkschaftsorganisationen haben alles zu tun, um die Arbeitsproduktivität zu steigern, um den Umfang nichtvollendeter Bauproduktion zu reduzieren, um die Grundfonds- und Produktionskapazitäten termingerecht ihrer Bestimmung zu übergeben, um die Organisiertheit, die Ordnung und Disziplin in allen Sphären, an allen Abschnitten der Wirtschaftstätigkeit zu heben.

Im Bericht und in den Debatten wurde die wachsende Rolle der Gewerkschaften in der Erfüllung des umfangreichen sozialen Programms betont, das eine Hebung des Lebensstandards des Volkes, eine Entwicklung der Wissenschaft, Kultur und Bildung, der Dienstleistungen für die Bevölkerung und der Sozialfürsorge vorsieht.

Das wichtigste Mittel zur Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU alle Kräfte, Erfahrungen und Energie aufzubieten werden um die Grenzen der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung zu strahlen Rhythmus des sozialistischen Wettbewerbs zu verankern und weiterzuentwickeln, daß sie alle werden, um 1978 zu einem Jahr der Stoßarbeit zu gestalten.

Das Plenum erörterte ebenfalls die Frage über die Entwürfe des Budgets der Gewerkschaften der UdSSR und des Budgets der Staatlichen Sozialversicherung für 1978 und nahm entsprechende Beschlüsse an.

ohne Zurückbleibende zu arbeiten, und viele andere patriotische Initiativen, die von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, müssen verbreitet und voller genutzt, das Abschließen von Wettbewerbsverträgen zwischen kooperierenden Betrieben und Organisationen muß größtmöglich gefördert werden.

Zugleich wurde auf dem Plenum auf Mängel in der Tätigkeit der Gewerkschaftsorganisationen hingewiesen. Unter anderem wurde festgestellt, daß manche von ihnen die Arbeitskollektive ungenügend auf die Erzielung hoher Erdenbringer in der Ökonomie sowie in der Lösung sozialer Fragen richten.

Das Plenum billigte voll und ganz die Beschlüsse des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU, der achten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die Leitsätze und Schlüsse, die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum dargestellt sind, und nahm sie zur Anleitung und strikten Durchführung an. Die Plenumsteilnehmer versicherten, daß die Sowjetgewerkschaften im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU alle Kräfte, Erfahrungen und Energie aufzubieten werden um die Grenzen der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung zu strahlen Rhythmus des sozialistischen Wettbewerbs zu verankern und weiterzuentwickeln, daß sie alle werden, um 1978 zu einem Jahr der Stoßarbeit zu gestalten.

Das Plenum erörterte ebenfalls die Frage über die Entwürfe des Budgets der Gewerkschaften der UdSSR und des Budgets der Staatlichen Sozialversicherung für 1978 und nahm entsprechende Beschlüsse an.



Bergleute bedeutend gehoben: Die Schichtarbeiterbrigaden fördern über 100.000 Tonnen Erz pro Monat — das ist die Bestleistung der Branche.

Bis Abschluß des Planjahr fünf sollen alle Gruben vollständig mit der neuen leistungsstarken Technik ausgerüstet werden.

Aserbaidschanische SSR —

Türme „verlassen“ die Erdfelder

Der Petrow-Maschinenbaubetrieb in Baku setzte von seinem Produktionsprogramm die Bohrbohrwerke ab, die für Reparatur von Bohrungen benutzt wurden. Jetzt werden statt der ortsfesten Türme für die Bohrbohrwerke mobile Bohrbohrwerke reparaturaggregat angewandt, die mit mobilen zusammenklappbaren Türmen versehen sind.

An der Bohrung angelangt, schiebt das Aggregat den Turm heraus und zieht mit Hilfe von Drahtseil und Blockwinde die Bohrsäule, an der die Tiefpumpe hängt, in die Höhe. Nachdem sie die Pumpe durch eine neue ersetzt haben, lassen die Reparaturarbeiter die Rohre wieder herab. Die Bohrhöhle nimmt wieder die Brennstofflieferung auf.

Das harnstoffbetriebsverfahren gestattet es allein die Erdarbeiter der Vereinigung „Ordzhonikidse- neri“ über 4.000 Tonnen Stahl zum Umschmelzen zu liefern.

Kirgisische SSR —

Ein Felsen trat zurück

Ein betonierter Tunnel in einer anderthalb Kilometer dicken Felsen- schicht gebildet, wurde dieser Tunnel von Osh in den südlichen Ausläufer des Tschankens in Nutzung genommen. 34 Kubikmeter Wasser werden jede Sekunde unter dem Berg in das Becken des neuen hundert Kilometer langen Kanals fließen. Seine erste Baufolge wird auf 30.000 Hektaren eine Zone mit verbesserter Bereisung schaffen und die Grenzen des Bewässerungs- gebietes im Gebiet Osh bedeutend erweitern.

Dieses Bewässerungssystem nimmt im Staubecken Kampyratow am Fluß Karadarya, wo der Unterbau der Betonstaumauer errichtet wird, seinen Anfang. Das sich hinter ihr er- gebende künstliche Meer wird 1,7 Milliarden Kubikmeter Wasser spei- chern, das für die Bereisung von 224.000 Hektar Weingärten, wolle- und Tabakplantagen, Getreide- felder und Kulturpflanzen in Kirgi- sien und Usbekistan ausreichen wird.

Das Programm des 10. Planjahr- für die Vergrößerung der Bewässerungsfähigkeit in Kirgisien um 35.000 Hektar vor. Außerdem wird geplant, eine halbe Million Hektar Weideland zu bewässern.

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Leistungsstarke Abbautechnik

Im Schacht der Bergverwaltung Nr. 1 von Berezinski (Gebiet Perm) hat man die Montage des leistungs- starken Bergbaukomplexes „Ural 10K“ abgeschlossen und ihn vor- fristig in Betrieb gesetzt. Das ist das fünfzigste Aggregat aus der „Ural“-Sippe, die im Becken Werch- nekamskijs für Kaliberg- werke bestimmt sind. Die Ausrüstung kennzeichnet sich durch hohe Leis- tung und Zuverlässigkeit aus.

Solche Komplex bilden jetzt ein Drittel der ganzen Bergbautech- nik in der Vereinigung „Uralski“. Sie haben die Arbeitsergebnisse der

der Bergleute bedeutend gehoben: Die Schichtarbeiterbrigaden fördern über 100.000 Tonnen Erz pro Monat — das ist die Bestleistung der Branche.

Bis Abschluß des Planjahr fünf sollen alle Gruben vollständig mit der neuen leistungsstarken Technik ausgerüstet werden.

Aserbaidschanische SSR —

Türme „verlassen“ die Erdfelder

Der Petrow-Maschinenbaubetrieb in Baku setzte von seinem Produktionsprogramm die Bohrbohrwerke ab, die für Reparatur von Bohrungen benutzt wurden. Jetzt werden statt der ortsfesten Türme für die Bohrbohrwerke mobile Bohrbohrwerke reparaturaggregat angewandt, die mit mobilen zusammenklappbaren Türmen versehen sind.

An der Bohrung angelangt, schiebt das Aggregat den Turm heraus und zieht mit Hilfe von Drahtseil und Blockwinde die Bohrsäule, an der die Tiefpumpe hängt, in die Höhe. Nachdem sie die Pumpe durch eine neue ersetzt haben, lassen die Reparaturarbeiter die Rohre wieder herab. Die Bohrhöhle nimmt wieder die Brennstofflieferung auf.

Das harnstoffbetriebsverfahren gestattet es allein die Erdarbeiter der Vereinigung „Ordzhonikidse- neri“ über 4.000 Tonnen Stahl zum Umschmelzen zu liefern.

Kirgisische SSR —

Ein Felsen trat zurück

Ein betonierter Tunnel in einer anderthalb Kilometer dicken Felsen- schicht gebildet, wurde dieser Tunnel von Osh in den südlichen Ausläufer des Tschankens in Nutzung genommen. 34 Kubikmeter Wasser werden jede Sekunde unter dem Berg in das Becken des neuen hundert Kilometer langen Kanals fließen. Seine erste Baufolge wird auf 30.000 Hektaren eine Zone mit verbesserter Bereisung schaffen und die Grenzen des Bewässerungs- gebietes im Gebiet Osh bedeutend erweitern.

Dieses Bewässerungssystem nimmt im Staubecken Kampyratow am Fluß Karadarya, wo der Unterbau der Betonstaumauer errichtet wird, seinen Anfang. Das sich hinter ihr er- gebende künstliche Meer wird 1,7 Milliarden Kubikmeter Wasser spei- chern, das für die Bereisung von 224.000 Hektar Weingärten, wolle- und Tabakplantagen, Getreide- felder und Kulturpflanzen in Kirgi- sien und Usbekistan ausreichen wird.

Das Programm des 10. Planjahr- für die Vergrößerung der Bewässerungsfähigkeit in Kirgisien um 35.000 Hektar vor. Außerdem wird geplant, eine halbe Million Hektar Weideland zu bewässern.

Komsomolzeerarbeiten im Jahr der Stoßarbeit

Jeder zur Tat gerufen

„Dem XVIII. Komsomolkongress — 18 Stoßarbeitswochen!“ Unter dieser Devise arbeiten heute die Komsomolen und Jugendlichen der Zugschicht dieser Alma-Atauer Konfliktorganisation „I. Mal“ mit Olga Arst an der Spitze und die Komsomolen- und Jugendbrigade der Dreher, die von Juri Komarow aus dem Alma-Atauer S.-M.-Kirov-Maschinenbauwerk geleitet wird.

Die patriotische Initiative der Jungen Nöhnerinnen wurde schon in 64 Komsomolgruppen dieser Fabrik aufgegriffen. Im Betrieb wurden die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XVIII. Komsomolkongresses erarbeitet. In ihren Verpflichtungen haben die Jugendlichen der Vereinigung vorgesehen, die Tagesnorm zu 120—130 Prozent zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität auf den höchsten Stand zu erhöhen, die rationelle Nutzung von Rohstoffen und Materialien um 6—7 Prozent zu steigern.

Ihre Lösung ist „Komsomolgruppenarbeit“ im Jahr der Stoßarbeit. Dem Sieger im sozialistischen Wettbewerb soll während der Arbeit des Komsomolforums der hohe Ehrenlohn „Kollektiv Komsomolgruppenarbeit“ verliehen werden.

Fünf junge Arbeiter aus dem S.-M.-Kirov-Maschinenbauwerk W. Dworek, G. Chissamudnlow, W. Jessulin, A. Podlinski und J. Komarow unterstützen im Jubiläumsjahr des Sowjetstaates die Initiative ihrer älteren Kollegen. Die Mitglieder der Brigade von M. I. Kudrjawzew, dem 60. Jahrestag des Großen Oktober — 60 Stoßarbeitsjahr! Heute sind sie schon Initiatoren der patriotischen Bewegung unter den Komsomolen und der Jugend des Werks. Sie haben sich verpflichtet, die Aufgaben der Brigade im Jahr 1978 erfolgreich zu erfüllen. Zu 60. Jahrestag der Revolution und der Gründung der Sowjetunion zu erfüllen.

Hier wird allmonatlich das Fazit der Arbeitswoche gezogen. Das Balchascher Stadtkomsomolkomitee erteilt Preise für das beste Jugendkollektiv.

Die Initiative der jungen Arbeiter dieser Brigade im Jahr der Stoßarbeit fand unter allen Komsomolen und der Jugend unserer Republik breite Unterstützung.

Sie halten Schritt

Exakter Arbeitsrythmus herrscht auf dem Bau des gewaltigen energetischen Knotenpunktes der Ekibastusener Überlandkraftwerke. Besonders erfolgreich arbeiten auf dem Unionsjugendbaueck die Komsomolen und Jugendkollektive. Eine der besten von ihnen ist die Montagebrigade aus der Verwaltung des Energestroimstations-„Dere“ von A. Sinszew geleitet wird.

In der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs ist auch das Fabrikkollektiv von Michail Susez. Ihm wurde der Rote Wanderwimpel des Komsomolkomitees

Fabrik rekonstruiert

DSHESKASGAN. Die Rekonstruktion einer Aufbereitungsfabrik im größten Polymetalbergwerk Zentralkasachsens, Akshal, ist abgeschlossen. Spätestens des Forschungsinstituts des „Kaschemanobr“ entwickelten in schöpferischer Zusammenarbeit mit den Rationalisatoren des Betriebs ein neues Schema der Flotation von Blei- und Zinkzucker und führten es ein. Die Durchlässigkeit der technologischen Ausrüstungen der Fabrik stieg um 15 Prozent. Die Vermeidung von Reagenzien verringerte sich. Dank der zusätzlichen Rohstoffzerkleinerung vergrößerte sich die Zinkgewinnung bei der Flotation um 11 Prozent. Jetzt entspricht das angereicherte Konzentrat der höchsten Qualitätskategorie.

(KasTAG)

Für ländliche Bauvorhaben

Die Rekonstruktion der ersten Folge des ländlichen Baukombinates des Truists „Kokschetschewskij“ Nr. 4 in Alexejewka ist abgeschlossen. Es sind zwei Fertigungsstraßen, die schon Produktion geliefert haben, in Nutzung genommen worden. Ihre Leistung beträgt etwa 40 000 Kubikmeter Stahl- und Keramitbauelemente im Jahr. Mit der Inbetriebnahme der dritten Fertigungsstraße in der zweiten Hälfte wird die Produktion des Kombinate auf 75 000 Kubikmeter Erzeugnisse ansteigen. Das übertrifft die gegenwärtige Leistung des ganzen Truists auf mehr als das Doppelte.

Das rekonstruierte Kombinat stellt fertige Sätze von Wohnhäusern, Schulen, Kindergärten, Getreidesilos und Stallungen her.

Kokschetaw

des Truists „Ekibastusenergestroil“ und des Komsomolabes des Stoßbaus eingehängt. Die zwei letzten Quartale des vergangenen Jahres belegte das Kollektiv der jungen Fahrer den ersten Platz im sozialistischen Wettstreit zu Ehren des Großen Oktober.

Vor einigen Monaten wurde auf dem Bau noch ein Komsomolen- und Jugendkollektiv gebildet: die Brigade der Anstreicher aus dem Truist „Energestroil“, die von K. Sarzenbajwa geleitet wird. Heute zählt sie zu den besten. Die Mädchen dieser Brigade haben sich gut bewährt. Alle Arbeiten am Bau des Kindergartens im 19. Stadtbezirk verrichteten sie mit ausgezeichneter Bewertung.

Preis für Höchstleistungen

Die Komsomolen von Balchasch bereiten Arbeitsgeschenke für den XVIII. Komsomolkongress vor. Am 20. Dezember trafen alle Komsomolen und Jugendliche der Stadt die 15wöchige Stoßarbeitswoche an, deren Initiator die Komsomolen und Jugendbrigade der Elektrolok Nr. 25 des Kounrader Bergwerks ist.

Die Komsomolen der mechanischen Abteilung des Bergbau- und Hüttenkombinats — der Fräser Leonid Rulow und der Dreher Nikolai Sinowjew verpflichteten sich, den Plan der 3 Jahre des fünfjährigen Plans zum 25. April — zum Tag der Eröffnung des Komsomolkongresses der Sowjetunion zu erfüllen.

Hier wird allmonatlich das Fazit der Arbeitswoche gezogen. Das Balchascher Stadtkomsomolkomitee erteilt Preise für das beste Jugendkollektiv.

Jugendwacht

Das Oskasachaliner Gebietskomsomolkomitee, der Stab des Unionsjugendbauecks — der r. Ust-Kamenogorsker Spinnweberei Nr. 1 — meldet, daß dieses Baueck vor dem Neujahresfest in Betrieb genommen wurde. Es wurden 62 000 000 Rubel Investitionen erschlossen. Alle Komsomolen- und Jugendbrigaden erfüllen vorfristig den Plan der zwei Jahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober. Vier von ihnen erhielten den Ehrenlohn „Beste Brigade“ des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR. Es wurden zusätzlich noch 10 Komsomolen- und Jugendbrigaden gebildet, darunter vier aus ehemaligen Schulbamben der Stadt Ust-Kamenogorsk.

Komsomolen, junge Bauarbeiter stehen auf der Kortschagin-Arbeitswacht zu Ehren des 60. Jahrestags des Komsomol, sie arbeiten unter der Devise „Der XVIII. Komsomolkongress — ein würdiges Geschenk.“

Pressedienst der „Freundschaft“

Erfolgreich war das vergangene Jahr für das Kollektiv der Konfliktorganisation „Bolschewitschka“ in Semipalatin. Die Planaufgaben wurden vorfristig erfüllt, 35 neue Erzeugnisse in die Produktion einbezogen. Auch die Produktion der Erzeugnisse nur bester Qualität geliefert werden.

Unter Bild: Die Lehrmeisterin S. Sablowa (zweite von links) mit den Lehrlingen (v. l.) G. Abuchanow, N. Makarowa und E. Eberhard.

Foto: A. Felde

Das Rayonpartei-Komitee und das Vollzugskomitee des Stadt- und Rayonspreziums der Volksdeputierten Albasar, Gebiet Zelinograd, hatte dem Stützpunkt für Rechtsordnung im Dorf Pokrowka den 1. Platz und die Rote Wanderfahne zugesprochen. Heute veröffentlichen wir den Beitrag des Vorsitzenden der Verwaltungskomitees, Chefingenieur im Kolchos „No-way Shish“, Johann WEBER. Er erzählt darüber, wie die Öffentlichkeit in diesem Dorf um den Titel „Kollektiv der musterhaften Rechtsordnung“ kämpft.

JEDESIMAL, wenn ich auf eine Verletzung des Gesetzes oder der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens stoße, tauchen bei mir Fragen auf: Warum? Was zwang den Menschen, so zu handeln? Bekanntheit ist Trunksucht die Ursache der meisten Rechtsverletzungen. Was läßt aber den Menschen zur Flasche greifen und ein Verbrechen begehen? In unserer Gesellschaft gibt es keine soziale Grundlage für die Trunksucht. Trinken, A-Trinken gibt es leider. Was ist das — Unverständnis einzelner Individuen? Eine verantwortungslose Einstellung zum Leben? Die Propaganda gegen Trunksucht ist bei uns so organisiert, daß die Menschen von der Schädlichkeit der Spiritosen viel genug und früh genug erfahren sowie auch davon, daß es viel leichter ist, den „bösen Geist“ aus der Flasche freizulassen als ihn dorthin wieder zurückzuwürgen. Das schlimmste Übel dabei ist, daß die Trinker ebenso wie die Nichttrinker, die stete Gefahr der Trunksucht sehen und begreifen. Sie begreifen es und hören doch nicht auf, zu trinken. Versucht man diese Frage zu beantworten? Warum?

Hier gibt es etwas, das auch der Gaunerlogik eigen ist. Jeder ist rein gefallen, ich aber wer-

SEIT der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Erhöhung der Rolle der Bibliotheken in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen und in wissenschaftlich-technischen Fortschritt (Mai 1974) sind über drei Jahre vergangen. In diesem Beschluß ist ein entfaltetes Programm der weiteren Hebung des Bibliothekswesens in unserem Land, einer volleren Nutzung der Bücherfonds für die Bildung und Erziehung des Menschen, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorgezeichnet.

Wir sind mit Recht stolz darauf, daß in der Sowjetunion — einem Land, wo am meisten gelesen wird, — ein stark entwickeltes Bibliothekswesen geschaffen ist, das einen riesigen Bücherreichtum enthält. In diesen Jahren wurde im Gebiet Uralak eine große Arbeit zur weiteren Vervollkommnung des Bibliothekswesens geleistet. Von Jahr zu Jahr erweitert sich das Netz der Massenbibliotheken. Gegenwärtig wird die Bevölkerung des Gebiets von mehr als 800 Bibliotheken aller Systeme und Arten mit einem Bücherfonds von etwa 6 Millionen Bänden betreut. Viel wurde zur besseren Vorbereitung und Fortbildung der Bibliothekskader getan. Wesentlich hat sich die material-technische Basis der Bibliotheken gesteigert. Viele von ihnen sind in die in den Dörfern neu gebauten Kulturhäuser und Klubs eingezogen, alljährlich vergrößert sich die Produktion der Bibliotheksausstattung. Planmäßig arbeitet man an der Überführung der Bibliotheken zum zentralisierten Buchvertrieb. Gegenwärtig funktionieren im Gebiet schon sechs solche Systeme, und im Jahr 1978 sollen drei weitere eingeführt werden. Das zentralisierte System im Rayon Priurals hat besondere Erfahrungen unter den neuen Bedingungen gesammelt. Es ist das Basis-System in der Zentralisierung, wo Mitarbeiter anderer Rayons des Gebiets unter den neuen Bedingungen arbeiten lernen.

Große Aufmerksamkeit schenken die Bibliotheken der Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Sowjetmenschen, der Festigung ihrer ideologischen Überzeugtheit und der Erziehung der Liebe zur Heimat, dem Wachstum des sozialistischen Bewusstseins und der Mobilisierung der Massen zur Erfüllung und Übererfüllung der Produktionspläne.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Propaganda der Materialien der Parteitage der KPdSU, der wichtigsten Dokumente

des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung. Eine besonders große Arbeit in Propaganda des Buches leisteten die Bibliotheken des Gebiets im Jubiläumsjahr 1977. In jeder Bibliothek wurden konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung des denkwürdigen Datums ergriffen. Beratungsstellen über die Aufgaben der Bibliotheken im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ abgehalten. Die Propagierung der Literatur war darauf gerichtet, daß den Le-

ser der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

trag der Revolution“ usw. Viele Bibliotheken des Gebiets führen komplexe Maßnahmen durch, die die Hauptaufgaben der Entwicklung nicht nur unseres Landes im ganzen, sondern auch der Republik, des Rayons, des Dorfes erläutern. In allen Bibliotheken wurden „mündliche Magazine“ veranstaltet zu den Themen: „Dein Heimatland“, „Unser Rayon in den Jahren der Sowjetmacht“, „Die großen Bücherausstellungen“. Der Oktober in Kasachstan, „Helden des Bürgerkrieges im Uralgebiet“, Karthöken und Mappen „Unser Ray-

In Erwiderung der Fürsorge der Partei

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

trag der Revolution“ usw. Viele Bibliotheken des Gebiets führen komplexe Maßnahmen durch, die die Hauptaufgaben der Entwicklung nicht nur unseres Landes im ganzen, sondern auch der Republik, des Rayons, des Dorfes erläutern. In allen Bibliotheken wurden „mündliche Magazine“ veranstaltet zu den Themen: „Dein Heimatland“, „Unser Rayon in den Jahren der Sowjetmacht“, „Die großen Bücherausstellungen“. Der Oktober in Kasachstan, „Helden des Bürgerkrieges im Uralgebiet“, Karthöken und Mappen „Unser Ray-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

trag der Revolution“ usw. Viele Bibliotheken des Gebiets führen komplexe Maßnahmen durch, die die Hauptaufgaben der Entwicklung nicht nur unseres Landes im ganzen, sondern auch der Republik, des Rayons, des Dorfes erläutern. In allen Bibliotheken wurden „mündliche Magazine“ veranstaltet zu den Themen: „Dein Heimatland“, „Unser Rayon in den Jahren der Sowjetmacht“, „Die großen Bücherausstellungen“. Der Oktober in Kasachstan, „Helden des Bürgerkrieges im Uralgebiet“, Karthöken und Mappen „Unser Ray-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

trag der Revolution“ usw. Viele Bibliotheken des Gebiets führen komplexe Maßnahmen durch, die die Hauptaufgaben der Entwicklung nicht nur unseres Landes im ganzen, sondern auch der Republik, des Rayons, des Dorfes erläutern. In allen Bibliotheken wurden „mündliche Magazine“ veranstaltet zu den Themen: „Dein Heimatland“, „Unser Rayon in den Jahren der Sowjetmacht“, „Die großen Bücherausstellungen“. Der Oktober in Kasachstan, „Helden des Bürgerkrieges im Uralgebiet“, Karthöken und Mappen „Unser Ray-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

trag der Revolution“ usw. Viele Bibliotheken des Gebiets führen komplexe Maßnahmen durch, die die Hauptaufgaben der Entwicklung nicht nur unseres Landes im ganzen, sondern auch der Republik, des Rayons, des Dorfes erläutern. In allen Bibliotheken wurden „mündliche Magazine“ veranstaltet zu den Themen: „Dein Heimatland“, „Unser Rayon in den Jahren der Sowjetmacht“, „Die großen Bücherausstellungen“. Der Oktober in Kasachstan, „Helden des Bürgerkrieges im Uralgebiet“, Karthöken und Mappen „Unser Ray-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

er der ganze Weg gezeigt werde, den unsere Völker in den 60 Jahren der Sowjetmacht zurückgelegt haben.

Die Propaganda des Leninischen theoretischen Erbes erfolgt in den Bibliotheken unter der Devise „Die Werke W. I. Lenins — in jedes Haus, in jede Familie!“

Die neue Form der Bibliothekarbeit — thematische Komplexe — ermöglichen es uns, die Propaganda der Literatur über die wichtigsten Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes, in der sojwetischen Lebensweise weitgehend zu entfalten.

Sehr gefragt ist bei unseren Lesern die Literatur über hervorragende Funktionäre unserer Partei, über Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges.

Interessant verlaufen die Abendveranstaltungen in der Gebietsbibliothek für Jugendliche zum Thema: „Die Kampferfahrten W. I. Lenins“, „W. I. Tschapajew ein Kommunist“, „Heldin der Revolution“, „Die Flamme der Revolution loht in den Herzen der Komsomolen“.

In allen Dorfzweigen des zentralisierten Systems im Rayon Priurals sind solche Maßnahmen veranstaltet worden wie „mündliche Magazine“, „Die Flamme der Revolution“, Leseförderung etc. „Seiten, die das große Morgenrot erleuchtete“, Übersichten „Im Auf-

Rege und wirksam

Unter den Ehrengewinnungen im Zimmer des Arbeiterruhes der Grube „Michailowkaja“ arbeitete einmal der Alexejewskianer Wanderpreis. Jetzt befindet sich dieser Preis zu ewiger Aufbewahrung in der Grube, die dreimal als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb hervorging.

In der Grube, die den Titel „Kollektiv kommunistischer Arbeit“ trägt, weiteten miteinander alle Produktionsabteilungen, Hallen und Brigaden. Das Fazit des Arbeitswettstreits wird in den erweiterten Sitzungen des Grubenwerksratskomitees gemeinsam mit Vertretern der Parteiorganisation, der Administration, der Hallen- und Abschnittsgruppen sowie mit den Kollegen gezogen. Die Anerkennung der Sieger wird nicht nur die überplanmäßige Erfüllung der Aufgaben berücksichtigt, sondern auch andere Kriterien. Mehrmals war die Erfüllung der Aufgaben der Kohlengewinnungsabteilung der Bergbauingenieur A. Salamatin geleitet wird, Sieger im Wettbewerb. Unter komplizierten Bedingungen erfüllt die-

Beschluß — über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der kulturellen Betreuung der Dorbevölkerung an, in dem eine weitere, breitere Entfaltung des Netzes der Kulturanstalten im Dorf und im Territorium des Landes wie auch die Zuweisung von Investitionen für den Bau ländlicher Kulturkomplexe, für die Festigung ihrer materiellen Basis vorgesehen sind. In den Kolchos soll der Initiativbau von Klubbauern weiterentwickelt werden. Weitgehender sollen die Öffentlichkeit, die Kolchos, Sowchose, die Jugend der Organisationen und Betriebe wie auch die Schüler zur Arbeit der ländlichen Kulturanstalten herangezogen werden. Es gilt, Maßnahmen zur Festigung der ländlichen Kulturanstalten mit qualifizierten Kadern zu treffen, eine systematische Erhöhung ihrer Qualifikation zu organisieren.

Um diesen Beschluß zu erfüllen, hat die Gebietsverwaltung für Kultur eine Propaganda des Netzes der Bibliotheken im Dorf, die Verbesserung ihrer materiellen Basis, ihre Versorgung mit Ausrüstungen und technischen Mitteln, die ermöglichte Überführung der Bibliotheken zum zentralisierten System der Betreuung der Bevölkerung vorgegeben. An Gebietskursen für Fortbildung in Seminarbeschäftigten, auf wissenschaftlich-praktischen Rayon- und Gebietskonferenzen sollen Mitarbeiter der Bibliotheken heran- und weitergebildet werden. Zu verbessern ist die Ausstattung der Bücherfonds der Bibliotheken, darunter auch mit Literatur in deutscher Sprache. Es ist notwendig, die Zahl der Leser und der Bücherausgaben zu vergrößern. Zur Wirkungskreis der Bibliotheken müssen alle, auch die kleinsten Siedlungen und Viehzüchterstützpunkte, gehören.

In Erweiterung der Fürsorge der Partei und der Sowjetregierung werden die Bibliotheken des Gebiets alle nötigen Maßnahmen treffen, um den Beschluß des XXV. Parteitags über die weitere Entwicklung der sowjetischen sozialistischen Kultur und die Verbesserung der Bibliotheksbetreuung der Bevölkerung erfolgreich zu erfüllen.

Lydia GUBANOWA,
Leiterin der Gebietsbibliothek „N. K. Krupskaja“
Gebiet Uralak



Hilf dir selbst?...

Menschen buchstäblich nur noch wenige Schritte vom großen Unglück trennen, man muß sich selbst! Ich habe mich mal gleichgültig Menschen. Dabei haben sie einmal gesehen recht. Niemand zwingt den Trinker zu trinken, den Kowdy zu randalieren, den Dieb zu stehlen. Sie selbst haben diesen Weg gewählt, nun sollen sie auch selbst darauf verzichten.

Merkwürdig jedoch ist der Umstand, daß ein Chirurg den sakramentalen Satz „Hilf dir selbst“ nie in den Mund nehmen wird. Niemand wird jemandem so gesagt, der materiell nicht leidet oder vielleicht auch körperlich, Man geht und hilft. Warum sind wir denn so gleichgültig zu Menschen, die sich im Leben oder in ihren Familienverhältnissen verwickelt haben? Allein deshalb, weil sie sich selbst in das Unglück stürzen? Das ist kein Argument. Natürlich besteht zwischen einem Trinker und einem Brandgeschädigten ein prinzipieller Unterschied, aber nur in unserer Einstellung zur Begegnung. An dem Fall selbst ändert sich für den Geschädigten nichts.

SELBSTVERSTÄNDLICH ist das ein sehr heikles Problem, wenn, wie und wann wir Menschen zu Verbrechen der Mensch will nicht menschlich leben, und du sollst ihm helfen. Doch schaut auch mal

um. Die beste Brigade nimmt einen Trinker zu sich führt ihn an den rechten Weg zurück, der Rowdy wird ein anständiger Mensch unter solchen, die sich aktiv für sein Schicksal einsetzen. Warum das, wenn der Mensch ja doch schon zu den Rechtsverletzten gehört? Ist denn der Prozeß der Umerziehung nicht vielmals schwieriger als die Erziehung? Es entsteht eine merkwürdige Assoziation: Wenn ein Mensch in eine blutige saubere Wohnung eintritt, erinnert er sich momentan, was er an den Füßen hat und was für ein Wetter draußen ist. Er wird seinen Schritt von der Tür weg, ehe er die schmutzigen Schuhe ausgezogen hat. Na, und wenn's umgekehrt wäre? Wenn die Wohnung seinen Stiefeln glitzert? So ist es auch in unserem Fall.

Im Kollektiv muß ein hoher moralischer Geist walten, ein gesundes moralisches Klima herrschen, wo man die Rechtsverletzung nicht einfach nicht duldet, sondern auch die Entstehung des Milieus verhindert, das sie hervorbringt. Meine Brachens sind darin Antworten auf einige „Warum“ und „Weshalb“ enthalten, von denen oben die Rede war.

Gerade damit, d. h. mit der Schaffung einer gesunden moralischen Atmosphäre, begannen wir in Pokrowka, als wir 1963 beschlossen, es zu einem Dorf ohne Rowdytum und andere

Rechtsverletzungen und auch ohne Gewohnheit der Trunksucht zu machen. „Ohne“ nicht in dem Sinn, daß sie ausgetrieben werden, sondern daß der Nährboden für dieses größte Übel fehlen wird. Natürlich ist es noch zu früh, über die Lösung all dieser Probleme in diesem Aspekt zu sprechen. Und doch: Die Mitglieder der Kohlengewinnungsabteilung unseres Kolchos „furchten“ sich schon, ohne Arbeit zu bleiben. Früher versammelten wir uns jede Woche. Jetzt ist eine Sitzung des Kameradschaftsrats bereits ein besonderer Vorfall. Warum? Wiederum stelle ich mir diese Frage und konnte sie nun ohne weiteres beantworten. Erstens weiß jeder, der in Pokrowka wohnt, daß kein Übel vor seinen Mitmenschen verheimlicht werden kann. Es kann weder verheimlicht, noch gelegentlich verborgen werden. Zweitens ist das Verantwortungsgefühl für das Schicksal jedes Menschen entstanden, der durch Zusammenstoßen der Umstände und Unverständnis auf die schiefe Bahn geriet. Ich wiederhole, der Mensch wird nicht auf einmal ein Rechtsverletzer. Und erstens weiß jeder, der in Pokrowka sieht im Dorf jedermann.

ES GIBT unter uns alle Freizeiten. Wir alle leben hier lange Jahre, generationenweise, arbeiten in einem Werk und streben ein Ziel an. Wir

begannen mit der Gründung eines Kolchos, der uns ganz in Verantwortung für die Einhaltung der Rechtsordnung auf sich nahm. Auch das ist nur die halbe Sache. Handelt es sich ja doch um die Verhütung von Rechtsverletzungen und nicht nur um die Bestrafung für deren Folgen. So kamen wir auf den gleichartigen Gedanken, ein Kameradschaftsgericht zu organisieren, das nicht schon den Verletzer als solchen richtet, sondern den Versuch, die Tendenz, falsche zu machen.

„Wir tadeln dich, weil du auf Abwege kommst und warnen dich.“ So ähnlich lautet die Formel unserer Arbeit. Hier ist es wichtig, die erste Schlagen im ersten Rad, das erstmalig erschneidet auf der Arbeit in angebrachtem Zustand nicht zu verpassen. Eine richtige Beurteilung des ersten Vergehens durch die Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der Dorfförlichkeit genügt für manch einen vollständig. Er versteht, daß man diese „Kleinigkeit“ wahrgenommen hat und auch um so mehr Ersteres wahrnehmen wird. Davon hängt aber das Verhalten der Dorfbevölkerung zu ihm ab. Und wenn es wichtig ist, gerade zu dem ersten Schritt auf der Bahn der



Israel bestätigt aggressive Pläne

Kurz vor der Wiederaufnahme der ägyptisch-israelischen Separatverhandlungen hat Tel Aviv Kairo klar zu verstehen gegeben, daß es nicht an einen Abzug aus den besetzten arabischen Gebieten denkt.

Ministerpräsident Begin erklärte in einer Sitzung der Leitung der ultrarechten Partei Herut, Israel werde auch in Zukunft das Westufer des Jordan und die Sinai-Halbinsel unter Kontrolle halten. Er schloß es aus, daß die ägyptische Armee jemals gestattet werden könne, an die Grenze aus der Zeit vor der israelischen Aggression von 1967 vorzudringen. Er sagte: „Wir schlagen vor, einen dichten Sicherheitsgürtel jenseits der Grenze (das heißt auf dem besetzten ägyptischen Territorium) anzulegen. Die ägyptischen Truppen sollen dort bleiben, sie sind westlich der Linie der Pässe Gidi und Milla“.

Tel Aviv werde nie der Aufstellung auch nur einer einzigen Siedlung auf dem okkupierten Territorium zustimmen und werde diese Siedlungen nie ohne militärischen Schutz lassen. Zu diesem Zweck sollen in Sinai israelische „Sicherheitstrupps“ stationiert werden.

Die israelischen Militärdörfer werden erneut Gegenstand einer Diskussion innerhalb der Regierung werden, die das Kabinett die Gründung weiterer Siedlungen auf der Sinaihalbinsel formell nicht sanktioniert und sich lediglich für Ausbau der bereits bestehenden ausgesprochen hat. Ist nach Ansicht politischer Beobachter ein weiterer Trick der herrschenden Kreise Israels zur Täuschung der Weltöffentlichkeit. Der israelische General Sharon, der ein Ministerium leitet und für die Kolonisierung der okkupierten Gebiete zuständig ist, hatte erst vorige Woche die Weisung gegeben, die Vorbereitungen zur Gründung weiterer Siedlungen bei Rafah auf Sinai zu beschleunigen, wo bereits 20 solche Dörfer bestehen.

Wie die französische Zeitung „Le Matin“ betont, betrachtet das israelische Militär die Präsenz Israels in diesem Raum als unerlässlich für die Sicherheit Israels und denkt nicht daran, die okkupierten arabischen Territorien zu entmilitarisieren. „Humanität“ schreibt, trotz offizieller Erklärungen und Demissionen setzte Tel Aviv die Kolonisierung der Sinai-Halbinsel fort.

Anderen die großen Ausmaßen dieser Praktiken spricht unter anderem die Tatsache, daß in der letzten Woche allein in dem kleinen Dorf Yamit auf Sinai 125 Grundstücke für Häuser und Industrieanlagen abgesteckt wurden.

Das israelische Regierungskomitee für Besiedlung bestätigte

dieser Tage zusätzliche Bewilligungen in Höhe von 24,5 Millionen Dollar für verschiedene Projekte zur weiteren „Erschließung“ der okkupierten Gebiete.

Der israelische Parlamentsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten und Verteidigung billigte den Beschluß der Regierung, in den nächsten Monaten drei weitere israelische Siedlungen auf dem Jordan-Westufer zu gründen.

Israel hat auf den besetzten arabischen Territorien insgesamt etwa 100 Militärdörfer geschaffen, davon 45 auf dem Westufer des Jordan, 26 auf dem Golan-Höhen etwa 20 im Norden der Sinai-Halbinsel und den Rest im Gaza-Streifen. Um für die israelischen Kolonisten „Lebensraum“ zu schaffen, wurden nahezu 20 000 arabische Häuser zerstört.

Der Kurs Tel Avivs auf Einverleibung der besetzten arabischen Gebiete hat in der arabischen Welt eine Welle von Protesten ausgelöst. Wie die palästinensische Nachrichtenagentur WAFE meldet, fand in Nabulus der größten Stadt des Jordan-Westufers, eine massenhafte Demonstration gegen die israelische Besatzung statt. Die Demonstranten verurteilten zornig das kapitulantenhafte Verhalten des ägyptischen Präsidenten Sadat, der ein Separatabkommen mit Israel anstrebt.



Mit schwarzen Fensterhöhlen ausgebrannt und gesprengt Häuser, mit Schmerz und Leiden der Bewohner der Elendsheiden in den katholischen Stadtvierteln befragt das eingetragene Ulster das Neujahr 1978.

Im vergangenen Jahr geriet England auf die Anklagebank des europäischen Gerichts für Schutz der Menschenrechte in Straßburg und wurde für schuldig anerkannt. Aber auch jetzt dauert in Nordirland die militär-polizeiliche Willkür fort.

Foto: TASS

Protest demokratischer Juristen

Die Internationale Vereinigung demokratischer Juristen hat in einer in Brüssel veröffentlichten Erklärung zur Lage in Südafrika den Massenterror im rassistischen Südafrika mit allem Nachdruck verurteilt. In der Erklärung wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Jahr etwa eine halbe Million Afrikaner verhaftet und daß 100 000 Menschen vom Rassenregime gefangen gehalten werden. Allein 1976 seien 1 300 Afrikaner von den südafrikanischen Polizeibüroen getötet worden.

Die Internationale Vereinigung demokratischer Juristen ruft die Juristen in aller Welt auf, gegen die Folter und die Ermordung von Afrikanern zu protestieren und die unverzügliche Freilassung aller politischer Gefangenen des Rassenregimes zu fordern.

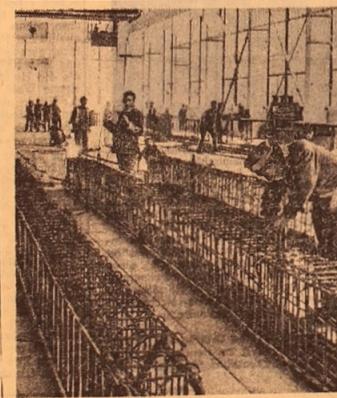
Die Erklärung enthält den Appell an die demokratische Weltöffentlichkeit, durchzusetzen, daß alle Regierungen den Kampf des Volkes Südafrikas gegen das kriminelle Regime in Pretoria für legitim erklären. Die Regierungen aller Länder müssen unter Einsatz aller Mittel, darunter von Waffen, Pretoria politisch, wirtschaftlich, militärisch, diplomatisch und kulturell boykottieren.

Die demokratischen Juristen bekünden ihre Solidarität mit dem Volk Südafrikas und dem afrikanischen Nationalkongreß Südafrikas in seinem Kampf für die Beseitigung des Apartheid-systems.

Die Internationale Vereinigung demokratischer Juristen ruft die Juristen in aller Welt auf, gegen die Folter und die Ermordung von Afrikanern zu protestieren und die unverzügliche Freilassung aller politischer Gefangenen des Rassenregimes zu fordern.

Die Erklärung enthält den Appell an die demokratische Weltöffentlichkeit, durchzusetzen, daß alle Regierungen den Kampf des Volkes Südafrikas gegen das kriminelle Regime in Pretoria für legitim erklären. Die Regierungen aller Länder müssen unter Einsatz aller Mittel, darunter von Waffen, Pretoria politisch, wirtschaftlich, militärisch, diplomatisch und kulturell boykottieren.

Die demokratischen Juristen bekünden ihre Solidarität mit dem Volk Südafrikas und dem afrikanischen Nationalkongreß Südafrikas in seinem Kampf für die Beseitigung des Apartheid-systems.



Mit jedem Jahr festigt und erweitert sich die afghanistisch-sowjetische Freundschaft und Zusammenarbeit. Die Sowjetunion erweist der Republik beachtliche Hilfe in der Verwirklichung der Volkswirtschafts-pläne. Mit technischer und ökonomischer Unterstützung der UdSSR wurden in Afghanistan Dutzende industrielle Großbetriebe errichtet. Beispiele der erstarbenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit sind solche Großprojekte wie das Auto-reparaturwerk in Dshangal, das Kabel Polychimische Institut, das Häuserpolykombinat in Kabul (im Bild).

Foto: TASS

In den Bruderländern

Heilstätten eröffnen ihre Saison

PRAG. Eine neue Saison ist in den berühmten balneologischen Kurorten Westböhmens eröffnet worden. Die Heilstätten von Karlovy Vary, Mariánské Lázně und Františkovy Lázně haben ihre ersten Patienten aufgenommen. Insgesamt 150 000 Personen ruhen hier im verflornten Jahr aus und stellen ihre Gesundheit wieder her. Und in diesem Jahr wird die Zahl der Ferienbesucher dank der Inflation und der Rekonstruktion funktionierender Heilzentren bedeutend anwachsen.

Auf Initiative der Textilarbeiter

WARSAU. Eine neue patriotische Initiative ist in der Baumwollfabrik „J. Marchlewski“ in der Stadt Lodz aufgenommen. Nach sorgfältiger Bewegung und Überprüfung ihrer Möglichkeiten verpflichtete sich die Betriebsbelegschaft, den Plan des laufenden Jahres vorfristig zu erfüllen und die Erzeugung hochwertiger Stoffe zu steigern.

Stafette der Qualität

BERLIN. Weiteren 60 Werken und Fabriken der DDR wurde im vorigen Jahr der Ehrentitel „Betrieb ausgezeichnete Qualität“ verliehen. Ihre Zahl beläuft sich zur Zeit auf 300.

Für das Jahr 1977 ist kennzeichnend, daß sich

Edelmütige Helfer

HANOI. „Menschen, die Licht und Freude schenken“ — so nennt man in Vietnam die Mitarbeiter des Hanoi Instituts für Augenkrankheiten — einer der ältesten Heilanstalten der Republik. Die medizinische Öffentlichkeit des Landes beging feierlich den 20. Jahrestag der Gründung des Instituts.

Zum Inneren des „Kupferberges“

SOFIA. In den Bergen Stara Planina, 70 Kilometer östwärts von Sofia, breitet sich in einer Höhe von 1 500 Metern eines der wichtigsten Bauobjekte des siebenjährigen Fünfjahresplans aus. In beschleunigtem Tempo wird hier das landesgrößte Bergbau- und Aufbereitungskombinat errichtet. Es wird die großen Kupfererzvorräte aufbe-

Zur Lage an der Grenze Vietnam-Kampuchea

LONDON. Die Londoner „Financial Times“ berichtet, daß die in den Kampfhandlungen gegen Vietnam eingesetzten kambodschanischen Soldaten mit der Politik ihrer Regierung unzufrieden seien. Das Blatt erwähnt in diesem Zusammenhang die jüngsten Appelle von Radio Phnom Penh, „die Einheit der kambodschanischen Nation zu wahren“.

Ein anderes Londoner Blatt, „Daily Telegraph“, schreibt unter Berufung auf eine Meldung aus Bangkok, daß „in den kambodschanischen Truppen chinesische Militärfachleute tätig“ seien.

PRAG. Der Grenzstreit zwischen Vietnam und Kampuchea ist in diesem Jahr ständig wüchsig und das Beziehungsnetz der Zusammenarbeit mit anderen sozialistischen Ländern wird durch die Führung der Kampuchea in Rechnung gestellt, sei es unsicher zu erraten, in wessen Interesse Phnom Penh agiert. Solche Handlungen stünden im Widerspruch zu der traditionellen Freundschaft zwischen den Indochina-Völkern und den Interessen des Friedens in diesem Raum der Welt.

BUDAPEST. Zu den Ursachen der gegenwärtigen Spannungen an der vietnamisch-kambodschanischen Grenze ruft die Zeitung „Magyar Hirlap“ in Erinnerung, daß die vor einigen Jahren von bulgarischen und sowjetischen Geologen entdeckt wurden. Das Projekt des Kombinat, das den Namen „Jelencokom“ bekam, wurde von den Spezialisten beider Bruderländer gemeinsam entworfen. Mit der Inbetriebnahme des Kombinat Mitte 1979 wird es jährlich 10 Millionen Tonnen Kupfererz liefern.

Personen ruhen hier im verflornten Jahr aus und stellen ihre Gesundheit wieder her. Und in diesem Jahr wird die Zahl der Ferienbesucher dank der Inflation und der Rekonstruktion funktionierender Heilzentren bedeutend anwachsen.

Weiteren 60 Werken und Fabriken der DDR wurde im vorigen Jahr der Ehrentitel „Betrieb ausgezeichnete Qualität“ verliehen. Ihre Zahl beläuft sich zur Zeit auf 300.

„Menschen, die Licht und Freude schenken“ — so nennt man in Vietnam die Mitarbeiter des Hanoi Instituts für Augenkrankheiten — einer der ältesten Heilanstalten der Republik. Die medizinische Öffentlichkeit des Landes beging feierlich den 20. Jahrestag der Gründung des Instituts.

In den Bergen Stara Planina, 70 Kilometer östwärts von Sofia, breitet sich in einer Höhe von 1 500 Metern eines der wichtigsten Bauobjekte des siebenjährigen Fünfjahresplans aus. In beschleunigtem Tempo wird hier das landesgrößte Bergbau- und Aufbereitungskombinat errichtet. Es wird die großen Kupfererzvorräte aufbe-

USA-Psychiater in Kairo

Kommentar

Etwas ungewöhnliche Gäste, eine Gruppe von Experten der nationalen Psychiatrie in Kairo, sind in Kairo angekommen. Was für eine USA-Mediziner in die ägyptische Hauptstadt? Wie die Nachrichtenagentur AP berichtet, nicht weniger als neun als der Wunsch, „verborgene psychologische Motive“ für den Alleingang der ägyptischen Führer zu ermitteln. Zu diesem Zweck beauftragten die Experten nach den Worten des Arztes G. Weinberg aus Chicago, ein Dutzend führender ägyptischer Politiker zu untersuchen, darunter den Speaker der Nationalversammlung, Sayed Marei, indem „nicht nur deren Äußerungen, sondern auch ihr Miensenspiel und ihre Gebärden“ analysiert werden sollen.

So selten die Reise der Psychiater aus den USA auch sein möge, ist ihr Ziel nicht schwer zu erkennen und es hat nach Berichten von Nachrichtenagenturen zu urteilen, sehr wenig mit der Medizin zu tun. Es handelt sich darum, unter dem Vorwand einer Analyse der „Psychologischen Motive“ in den Handlungen der Kairoer Führer ein weiteres Mal, diesmal allerdings auf einer „wissenschaftlichen Basis“, die „psychologischen Grundzüge“ dem Spieler in den USA mit der Erfindung aufzuwarten, daß die Separataktionen Kairo durch „allerbeste Absichten“ diktiert wurden und daß diese Aktionen es ermöglichen, eine gewisse „psychologische Barriere“ die zwischen den Arabern und den Israelis besteht, zu beseitigen.

Übrigens muß festgestellt werden, daß es die reisenden Psychiater nicht leicht haben, dies zu bestätigen. Bereits in ihren ersten Interviews mußten sie zugeben, daß vom Jerusalem-Besuch Sadats „viel zu viel erwartet wurde und daß die verschiedenen Ergebnisse des Besuchs Enttäuschung verursachten“. Deshalb müßten jetzt die „verborgenen Motive“ für die Vorgehen Sadats analysiert werden.

Um die geheimnisvollen „verborgenen Motive“, um die es hier geht zu ermitteln, ist es nicht nötig, das Miensenspiel und die Gebärden der ägyptischen Führer zu analysieren. Es ist auch ohne dies völlig klar, daß es sich um Verurteilung handelt, mit dem Aggressor ein Separatabkommen hinter dem Rücken der arabischen Völker zu schließen, also um Versuche, die unter der Schirmherrschaft Washingtons verpackt werden und das Bestreben der mächtvollen USA-Erdölmonopole widerspiegeln, ihren Einfluß im Nahen Osten aufrechterhalten und wenn möglich noch zu verstärken.

Wadim BIRJUKOW



USA: „Amerikanische Korporationen, raus aus Südafrika!“ Keine Unterstützung für Rassenisten! Unter diesen Losungen fand in New York eine Protestdemonstration gegen die fortdauernden Verbindungen zwischen dem amerikanischen Big Business und dem Rassenregime der Republik Südafrika statt. Die Vertreter der Massenorganisationen legen auf die rassistische Regierung Vorwürfe, die ganze Verantwortung für alle Greuelen an der Bevölkerung der Republik Südafrika.

Im Bild: Teilnehmer der Demonstration.

BAGDAD. Die Verhandlungen der irakischen Delegation mit führenden Repräsentanten der Volksrepublik Bulgarien und der Deutschen Demokratischen Republik hätten sich als fruchtbar und nützlich erwiesen und zur Festigung der zwischen ihnen bestehenden herzlichen Beziehungen beigetragen. Das erklärte der Vizepräsident Irak, Taha Abdal-Masud, der an der Spitze einer irakischen Regierungsdelegation offizielle Freundschaftsbesuche VR Bulgarien und der DDR absolvierte.

BUENOS AIRES. Das Oberste Gericht Chiles hat das Verbot der Einreise für die chilenische Frauen erloschen, deren Männer von der faschistischen Militärdiktatur für „vermißt“ erklärt wurden. Mitglieder einer Delegation der Angehörigen der „vermissten“ politischen Häftlinge Gabriela Bravo, Ulda Ortiz und Anna Gonzalez wollten heimkehren. In New York hatten sie vor der UNO-Menschenrechtskommission und einer von ihr eingesetzten Arbeitsgruppe zur Untersuchung der Verletzung der Menschenrechte in Chile für ihre Männer plädiert. Bekanntlich hat die faschistische Militärdiktatur mehr als 2 500 chilenische Patrioten für „vermißt“ erklärt.

LONDON. London wird immer mehr zum größten Umschlagpunkt Europas für illegale Synthesäure-Rauschgiftimporte. Nach Angaben der Zeitung „Guardian“ haben die britischen Zollbeamten innerhalb der letzten zwölf Monate eine große Menge an Heroin im Wert von fast 5,5 Millionen Pfund Sterling beschlagnahmt. In der gleichen Zeit wurden in britischen Flug- und Bahnhöfen mehr als 2 000 Kilogramm Marihuana, das heißt doppelt soviel wie im Jahre 1976, beschlagnahmt.

ROM. Die italienische Zeitung „Giornale“ hat einen Beitrag über die politischen Häftlinge in China veröffentlicht.

Nach Aussagen eines Mitglieds der italienischen Parlamentsdelegation, die vor kurzem China besucht hat und auf den sich die Zeitung beruft, werden die Angeklagten während der politischen Prozesse buchstäblich an einen Pranger gestellt. Nach Verkündung des Urteils werden sie zur Verbüßung für eine gewisse Zeit in Sonderkleidung und mit einer Tafel an der Brust, die die Aufzählung der Beschuldigungen enthält, gegen sie in der Öffentlichkeit, an den gleichen Pranger gestellt.

Beeinflussung der öffentlichen Meinung

Beeinflussung der öffentlichen Meinung, Vertilgung von falschen Informationen und spionische USA-Pressen, die bei den Untersuchungen der Öffentlichkeit der USA-Präsidentenhaus für den Aufklärungsdiens aufzutreten.

Prominente Vertreter der USA-Pressen führen nicht nur Beweise für die engen Kontakte an, die seit langem zwischen der CIA und der USA-Pressen bestehen, sondern verurteilen auch diese tiefverwurzelte und schädliche Praxis. Gegen derartige Praxis äußerte sich der Vorsitzende der USA-Gesellschaft für den Aufklärungsdienst, der Redakteur der Zeitung „Chicago Tribune“ Clayton Kirkpatrick.

Der Präsident der amerikanischen Gesellschaft von Zeitungsredakteuren, Chefredakteur der Zeitung „Sant Peterbourg Times“ J. Paterson sagte in Erinnerung an die Erklärung des

gegenwärtigen CIA-Direktors, Stansfield Turner, wonach der USA-Gesellschaft nicht gewillt sei, die CIA-Praxis der Benutzung von ausländischen Journalisten zu seinen Interessen einzuführen, daß ein derartiges zynisches Herangehen „den Traum der Amerikaner nach Gerechtigkeit und Demokratie“ zunichte macht.

Der Standpunkt seines Kollegen teilt auch der Chefredakteur der Zeitung „Des Moines Register“ und „Tribune“ Gilbert Cranberg, der unter anderem erklärte: „Unsere Regierung darf den Leser im Ausland ebenso wenig wie ihr eigenes Volk betrügen.“

Gegen CDU-Forderungen

Werte Kreise der BRD-Öffentlichkeit und nördlichen denkende Politiker äußern sich mit Nachdruck gegen die USA-Pläne zur Produktion der Neutronenwaffe und deren Stationierung in den westeuropäischen Ländern, indem sie mit Recht die Auffassung vertreten, daß die Verwirklichung dieser Pläne mit einer Festigung der Entspannung nicht gemeinsam hat und nur eine weitere Runde des Wettlaufens zur Folge haben würde.

Starken Widerhall fand in der BRD und außerhalb dieses Landes die Initiative des Bundesgeschäftsführers der SPD, Egon Bahr, der laut Presseberichten die Carter-Regierung aufgefordert hat, die Neutronenwaffe in Westeuropa nicht zu stationieren. Bahr vertritt die Auffassung, daß die Neutronenwaffe die Entspannung nicht dichtet und daß ihre Aufnahme in das Rüstungssystem der NATO negative Folgen für die Wiener Verhandlungen über eine beiderseitige Reduzierung von Streikkräften und Rüstungen in Mitteleuropa zur Folge haben würde. Bahr vertritt die Meinung, daß Washington in Wien eine Erklärung über den Verzicht auf Neutronenwaffe abgeben sollte.

In Bonn wurde ferner auch die Erklärung des ehemaligen Bundeswehr-Generals Wolf von Baudissin beachtet, der das Forschungsinstitut für internationale Probleme an der Hamburger Universität leitet. Baudissin betonte, der Westen müsse auf die Produktion der Neutronenbombe verzichten. Auf die Außenpolitik der UdSSR eingehend, stellte er fest, daß die sowjetische Militärstrategie einen deutlich ausgesprochenen Verteidigungscharakter trägt. Nach Presseberichten hob Baudissin die Notwendigkeit von weltweiten Bemühungen hervor, die die Verringerung der Rüstungen und die Entspannung zum Ziel haben würden.

Vor diesem Hintergrund nehmen sich als scharfer Mitton die Stimmen derjenigen aus, die in der undankbaren Rolle von Verfechtern und Propagandisten der Aufstockung des Rüstungsarsenals der NATO durch neue Massenvernichtungswaffen auftreten.

Die Christlich-Demokratische Union, eine

Partei des Großkapitals, hat in Bonn eine Materialsammlung veröffentlicht, in der ihre Haltung zu einer Reihe von militärpolitischen Fragen dargelegt wird. Es wird behauptet, daß „auf dem Sektor der taktisch-nuklearen Waffen der NATO eine Lücke“ entstanden ist und daß die „hier vorhandene Lücke durch den für Kurzstreckraketen Lancet vorgesehenen Neutronengefächtpack“ geschlossen werden müsse. Die Verfasser der Materialsammlung setzen sich ferner für die Ausrüstung der NATO-Streitkräfte in Europa mit Flugraketen ein.

Da die Verfasser dieses Papiers über keinerlei stichhaltige Argumente zur Begründung der Pläne, die nicht nur in der BRD, sondern auch in der ganzen Welt Empörung und Proteste auslösen, verfügen, bedienen sie sich der verlogenen Erfindung über die Militärfahr seitens der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder.

Die Vertreter des oppositionellen CDU-CSU-Blocks gaben in letzter Zeit wiederholt Erklärungen ab, die mit den militanten Überzeugungen der höchsten Militärschichten der NATO übereinstimmen. Jetzt werden überlegene Erklärungen bereits in den Rang eines Parteidokuments der CDU erhoben.



Anspruchsvoll und wohlwollend

Er hatte nach der Mittelschule einen Fahrlehrer besucht und wollte Mitarbeiter der Miliz werden. Sein Wunsch erfüllte während des Arbeitsjahres zum endgültigen Abschluss. In der Rayonabteilung der Miliz erklärte Vladimir Leis, daß er sich für den Schulzweck einsetzten möchte. Der erste junge Mann machte dort einen Eindruck.

Drei Jahre sind nicht viel. Doch in dieser Zeit haben die Kollegen Vladimir als gewissenhaften Mitarbeiter und guten Kameraden schätzten. Unlängst ist er Parteikandidat geworden.

Ein Jahr war Leis Millionär, er beförderte man ihn zum Kommandeur der Bewachungsabteilung. Er ist Mitglied des Kameradschaftsgerichtes und Aktivist der Komsoberliga. Er war Delegierter der jüngsten Gebietskonferenz des Komsoberliga. Eine Ableitung zu befehlen, in der die meisten bedeutendsten Alter als ihr Chef sind und Erfahrungen haben, muß man die Fachkenntnisse ständig vervollkommen, anspruchsvoll zu sich selbst, faktvoll und wohlwollend zu den anderen. Da hat Vladimir ein gutes Vorbild in seinem Lehrmeister A. Kraker — dem stellvertretenden Leiter der Rayonmilitärabteilung in Smirnow.

„Mit gespanntem Interesse sah ich den mehrteiligen Fernsehfilm „Durch die Revolution geboren“, der unlängst vorgeführt wurde. Nikolai Fomitsch ist mein Ideal, und ich möchte auch so gewissenhaft arbeiten. Ich will an der Mittelschule in Alma-Ata studieren“, sagt Vladimir Leis.

Tatjana LESSIKOWA
Gebiet Nordkasachstan

Vierzehn Glückliche

Die geschmückten Wagen rollen einer nach dem anderen durch die Straßen des Rayonzentrums Atassu. Ein langer Hochstuhl mit Begleitung eines Blasorchesters führt am Gaudium des Volkstanzkollektives das Rayonsowjet vor, und sieben Brautpaare, deren zahlreiche Gäste und Angehörige stiegen aus.

Im festlich dekorierten Saal fand kurz nach der Feierlichkeiten die Eheschließung statt. Ständesamtlich

Hilf dir selbst?...

(Schluß, Anfang S. 2)

wendig. Doch im gegebenen Fall handelt es sich um ein gesellschaftliches Eingreifen, um das Streben der Kolchosbauern nach einem selbstbestimmten Leben, um die Aufrechterhaltung der Ordnung aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zweck wurde seinerzeit der Stützpunkt für Rechtsordnung mit dem Parteisekretär A. Kiselev als Leiter. In der Spitze gegründet. Hier sei zu gleich folgendes betont: Das ist keine „Liaison“ des Absoluten-bewillkommlichten, auch kein Schar der Irreführenden in Alma-Ata. Miliz. Der aus neun Personen bestehende Rat des Stützpunktes leistet mit Hilfe zahlreicher Aktivisten wirksame Arbeit. Die Aufgaben sind: Halbwüchsen, die sich einzeln verwerfliche Taten zuschreiben kommen lassen.

Dieser Rat gibt auch Sonderblätter heraus, wo über Verordnungen der öffentlichen Ordnung und über getroffene Maßnahmen berichtet wird. Ich könnte zahlreiche Beispiele anführen, wo mit Hilfe der Ratstätigkeit einzelne Personen, die aus im Leben auf die leichte Schulter nannten, wieder den rechten Weg einschlugen. Besonders Jugendliche. Hier haben auch die Lehrmeister ihr Wort gesagt; sie sind nicht einheimische Meister ihres Faches, sondern wirkliche Menschen, die jeden auf die rechte Bahn führen können.

USER DOR ringt um den Titel „Kollektiv muster-gültiger öffentlicher Ordnung“. In diesem Wettbewerb sind wir im Rayon Atassu führend. Wieder im vergangenen noch in diesem Jahr gab es eine ernste Verletzung der öffentlichen Ordnung. Hier hat natürlich jener Komplex der gesellschaftlichen Arbeit seine Rolle gespielt, um die sich nicht zuletzt das Kameradschaftsgericht verdient gemacht hat. Hier ein anschauliches Beispiel: In einer Sitzung stand das Benehmen von Andreas M. zur Sprache. Später wird er sagen: „Lieber hätte ich vor einem Tribunal gestanden als vor dem Gericht meiner Kollegen.“

ließen sich an diesem Tag u. a. der Elektromechaniker Wladimir Engral und die Näherin Ida Kijaloff, der Fahrer Rudolf Kludoff und die Studentin Inna Prossorowa, der Elektroschweißarbeiter Bonat Murelow und die Ökonomin Alma Issina, der Mechaniker Jur Schabal und die Lagerverwalterin Valenti in der Schule treffen. Die stellvertretende Vorsitzende des Rayonsowjet Lyda Posschina beglückwünschte die Jungmännertruppe über die reichte ihnen die Hochzeitsmünze und Geschenke. Die Eltern, Arbeitskollegen, Besarbeiter der Produktion und Mitarbeiter der gesellschaftlichen Organisationen hielten herzliche Ansprachen. Später legte die Neuvermählten am Lenin-Denkmal und am Obelisken für die im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Helden Blumen nieder. Abschließend fand die lustige Hochzeitsfeier in den Bankettsaal statt.

Allein im vergangenen Jahr wurden im Rayon Shanarka über 100 Komsoberligazweigen geleitet. Bemerkenswert ist, daß alle jungen Leute den Schlüssel zu neuen bequemen Wohnungen erhielten.

Pjotr TURYSCHEW
Gebiet Dsheszkaw

Die Wagner-Dynastie

Jedes Werk, jeder Betrieb hat seine Stammarbeiter, seine Veteranen, seine Arbeitsdynastien. Die Dynastie, von der erzählt wird, ist eine lobenswerte.

Der Baumeister Georg Wagner kam 1938 nach Ostkasachstan ins lrytschyrer Polymetallkombinat. Hier wurde er als Tischler eingestellt. Bald danach folgte seinem Beispiel der Bruder Fjodor. Die Brüder arbeiten fleißig, zeichnen sich durch Diszipliniertheit und hohes Verantwortungsgefühl aus.

Dann wuchsen ihre Kinder heran. Sie traten in die Fußstapfen ihrer Väter. Zur Zeit arbeiten im großen Kombinatkollektiv 16 Wagner: Viktor, Andrej, Lyda, Maria, Georg, Alexander... Im Kollektiv sind sie zu guten Meistern herangebildet worden. Unter ihnen gibt es Schloßer, Kraftfahrer, Laborantinnen, Elektriker, Tischler, Agglomeratoren, Buchhalter, Krankenschwestern, Kupferschmelzer und so weiter.

Die Zeit vergeht schnell, Aus Tagen werden Monate und Jahre. Jeden Tag gehen Tausende Arbeiter durch das Kombinat, und unter ihnen die Wagner. Für sie ist das Kombinat ein zweites Zuhause geworden. Unter ihnen gibt es Schloßer, Kraftfahrer, Laborantinnen, Elektriker, Tischler, Agglomeratoren, Buchhalter, Krankenschwestern, Kupferschmelzer und so weiter.

Nikolai MAOER
Gebiet Ostkasachstan



Jubiläumskomitee gegründet

Der Schriftstellerverband der UdSSR hat ein Komitee zur Vorbereitung des 150jährigen Jubiläums von Leo Tolstoj gegründet, das im September dieses Jahres beginnt. Dem Komitee, das sich aus namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Schriftstellern, Kultur-schaffenden, Wissenschaftlern und Journalisten zusammensetzt, steht der 1. Sekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR, Georgi Markow, vor.

Zum Jubiläum wird in Moskau eine Festsetzung stattfinden. Mit dem Schaffen des großen Schriftstellers soll sich ferner eine wissenschaftliche Konferenz befassen. Außerdem werden zahlreiche Inszenierungen und Verfilmungen von Leo Tolstoj's Werken gezeigt. Geplant sind auch Neuaufgaben seiner Werke sowie Veröffentlichungen, die seinem Schaffen gewidmet sind.

Tausende besuchen das Museum

Tausende von Menschen haben bereits das Museum besucht, das im Haus des hervorragenden sowjetischen Atomforschers Igor Kurchatow (1903—1960) eingerichtet wurde. Am 12. Januar wird Kurchatow 75 Jahre alt geworden, und dieses Datum wird in der Sowjetunion gefeiert.

Das Museum liegt auf dem Gelände des Kurchatow-Instituts für Atomenergie in Moskau und ist vor einigen Jahren für Besucher freigegeben worden.

Nikolai MAOER
Gebiet Ostkasachstan

Souvenirs für Olympiada 80

Feine Lackmalerarbeiten aus Palech und Fedoskino, wie Eisblumen, zarte Spitzen aus Wolgograd und Bismutierarbeiten aus Tobolsk werden zu den Souvenirs der olympischen Sommer-spiele 1980 in Moskau gehören. Durch Farbennüancen bestehen bemalte Holzgegenstände aus Chochloma. Prachtvoll wirken goldgestickte Schals und Gürtel. Dieses alte Kunstgewerbe wird von Näherinnen der Stadt Tschok wieder zum Leben erweckt.



Moskau. Der Heranbildung qualifizierter medizinischer Kader wird in unserem Land große Beachtung geschenkt. Die wichtigste Institution zur Weiterbildung der Ärzte ist das den Leninorden tragende Zentralinstitut für Ärztebildung. Kürzlich erhielt dieses im Inn- und im Ausland bekannte Institut ein neues Lehrgebäude mit einer Nutzfläche von 9000 Quadratmetern. Dort gibt es etwa 200 Hörsäle, eine Aula mit Simultanübersetzungsanlagen und Sprachkabinette.

Im Bild: Eine Gruppe von Ärzten aus der MVR am neuen Gebäude des Zentralinstituts für Ärztebildung. Foto: TASS

Besonders viel Aufmerksamkeit schenkt unsere Öffentlichkeit der richtigen Erziehung der Kinder. Was kann schon ein Kind in einer Familie ins Leben mitbringen, wo die Eltern dauernd trinken und randalieren, wo Schimpfworten um sich werfen. Wir dürfen nicht und haben nicht das Recht nicht, solche Familien außer acht zu lassen. In jeder einzelnen Familie wächst die Zukunft unserer Gesellschaft heran. Ich erinnere mich noch, wie wir für einen Wajsa P. amühten. Die Lage in der Familie war besorgniserregend. Der Junge hatte es unsäglich schwer, und wir hatten es mit ihm nicht leichter. Nach Beendigung der Schule schickten wir den Jungen zu unserem besten Schiefer Chamit Achajew in die Lehre. Der geschickte Lehrmeister hat es verstanden, Wassili für seine Arbeit zu gewinnen. Dieser ist jetzt der Schiefer bester Gehilfe.

DER Kampf um den Menschen ist nicht die Aufgabe einzelner Menschen, deren Pflicht und Schuldigkeit diese Arbeit von Amts wegen ist. Wir alle müssen mitwirken — ganz gleich, was für ein Amt wir bekleiden oder, was für einen Beruf wir ausüben, ganz gleich, in was für einer Form und nach was für einer Methode, zu jeder Zeit und unter beliebigen Verhältnissen. Das Lehren — uns die Erfahrungen der Öffentlichkeit in Pokrowka, ich bin davon überzeugt, daß sich jeder Mensch bemüht, schön, interessant und zielstrebig zu leben. Er ist selbst nicht froh, wenn es ihm nicht gelingt. Und wir sind durch unsere ganz menschliches Wesen verpflichtet, ihm zu helfen.

Wo der Kreis beginnt

Es heißt, es bestehe ein ständiger Zusammenhang zwischen den Kenntnissen der Abiturienten, welche die pädagogische Hochschule beziehen, und denen der Absolventen dieser Hochschule, die in die Mittelschule Spuren hinterlassen. Es bildet sich ein geschlossener Kreis: Je besser die künftigen Lehrer auf ihre pädagogische Laufbahn vorbereitet sind, desto gediegener werden die Kenntnisse sein, die ihre späteren Schüler erhalten. Oder auch nicht? Wollen wir doch ein wenig die Praxis, das Leben befragen.

Etwa 1500 Abiturienten bewarben sich im laufenden Lehrjahr um 325 Plätze an der Dshambul Pädagogischen Hochschule. Die Durchschnittsnote in ihren Zeugnissen war etwa „4“. Ob sich diese Note bei den Eintrittsexamen bewähre? Leider nicht. Die Abgänger Sh. aus der Mittelschule Bostandyk (Rayon Talas), K. aus der Kirow-Schule (Rayon Dshansaly), U. aus der Mittelschule Tschiganak (Rayon Moyni) u. a. hatten in ihren Zeugnissen im Fach Fremdsprache Fünfen, bei den Eintrittsexamen erhielten sie Zweiten. Nach dem vierten Examen war der Wettbewerb bereits abgeflaut, und viele Abiturienten wurden mit der Durchschnittsnote „3,5“ in die Hochschule aufgenommen. Und so geht es von Jahr zu Jahr.

Und wie sehen solche Abiturienten nach vier Studienjahren aus, wenn sie sich in Absolventen verhalten? Die Studienjahre kann man beantworten, nachdem man sich mit den Studenten des vierten Studienjahres unterhalten hat.

Es wäre falsch zu behaupten, daß die vier Lehrjahre bei ihnen keine Spuren hinterlassen haben. In diesem Zeitschnitt haben sie sich auf ihre künftige Lehrertätigkeit vorbereitet, die die meisten auch gewachsen sind.

Doch ich möchte von solchen erzählen, die in den vier Jahren immer noch keine genaue Vorstellung von ihrer künftigen Arbeit bekommen haben. Ich frage die Studenten des IV. Studienjahres der pädagogischen und der physikalisch-mathematischen Fakultät:

„Was lesen Sie? Wie stellen Sie sich die Arbeit in der Schule vor? Gefällt Ihnen der Beruf eines Dorflehrers?“

„Wir lesen, was im Programm vorgesehen ist. Als Lehrer kann man schon arbeiten, doch es ist ein schwerer Beruf.“ Einige antworten: „Ich werde mich als Lehrer versuchen, wenn ich es nicht schaffe, qualifiziere ich mich um.“ Ob es nicht gerade solche Lehrer sind, die uns schwache Abiturienten liefern, die die Hochschule ernst nicht auf eigene Wahl, sondern auf Wunsch der Eltern bezogen haben? Um diesen Gedanken zu untermauern, möchte ich auf die Ergebnisse einer Umfrage eingehen.

Im Januar 1977 haben wir die Abgänger dreier Schulen des Rayons Lugowje einen Fragebogen auszufüllen. Unter anderem forderten wir die Abgänger auf, sich über ihre Schule, über ihren künftigen Beruf, über den Lehrerberuf zu äußern.

Viele Abgänger äußerten den Wunsch, aktiver zu sein, besser zu lernen. Sie meinten, die Lehrkabinette seien ungenügend ausgerüstet, es fehle an Sportinventar, die Zielarbeit sei unbefriedigend, sie wollten mehr Selbstständigkeit haben, weniger bevormundet sein. Sie nannten ihre Lieblingslehrer und -fächer. Gleichzeitig wählten nur

drei von 134 der Befragten den Lehrerberuf. Die anderen wollten Arbeiter, Ärzte, Agraromen, Geologen, Ingenieure, Flieger werden.

Im August vorigen Jahres richteten wir seitdem es auch scheinen mag — zehn unserer Befragten zusammen mit anderen Abiturienten ihre Aufnahmeprüfung an der pädagogischen Fakultät der Dshambul Pädagogischen Hochschule ein. Warum wollten sie auf einmal keine Ingenieure, Ärzte usw., sondern Lehrer werden?

Sie wollten es die Eltern, an einer pädagogischen Hochschule sei es leichter anzukommen.

Der Interessenkreis der gestrigen Schulabgänger ist ziemlich weit, doch oberflächlich. Die angehenden Studenten der pädagogischen Fakultät interessieren sich für Literatur, Geographie, Biologie. Von 134 Befragten interessieren sich nur 10 für Geschichtsstunden. Den Ausgangspunkt dieser Lage sehen wir darin, daß die Lehrer für gesellschaftswissenschaftliche Fächer die Schulen öfters besuchen sollen, sich mit den Lehrern und Oberschülern unterhalten und ihnen helfen, ihre Arbeit in das richtige Geis zu lenken. Daran sind wie die Lehrer, so auch die Schüler interessiert, sie sehen es ein, daß Gesellschaftskunde das Fach aller Fächer ist.

Uns interessiert auch die Frage: Womit füllen unsere Oberschüler ihre Freizeit aus, was lesen sie, besetzen sie sich in Zirkeln auf? Viele Oberschüler beschäftigen sich in Lehrfachzirkeln, in Zirkeln der jungen Techniker an Pionierhäusern, besuchen das Kino, das Theater, besuchen die Bibliothek, lasen manchmal schönste Literatur „im Rahmen des Programms“. Und auf die Frage: „Befriedigt euch die Arbeit in der Schule?“ antworteten fast alle negativ.

Aus der Unterhaltung erfuh ich, daß die Jungen und Mädchen im letzten Sommer wenig lasen; sie bereiten sich auf die Eintrittsexamen vor, können nicht sich wohl auf die Eintrittsexamen vorbereiten, ohne zu lesen? Scheinbar haben viele Lehrer es versäumt, das Leben und die Tätigkeit hervorragender Menschen zu propagieren, die für unsere Jugend als Vorbild dienen könnten. In der 10. Klasse haben nur 39 von 134 Schülern Bücher über hervorragende Menschen gelesen. Das ist es ja auch kein Wunder, daß viele von ihnen nach der Frage „Dein Ideal?“ einen Strich setzten. Leider bedeutet das auch einen langen Strich in der Arbeit unserer Schulleitenden. Uns interessiert auch die Frage „Habt ihr wissenschaftliche Abhandlungen oder Bücher selbstständig studiert?“ Nur acht Prozent der Befragten konnten diese Frage bejahen.

Es ist allbekannt, daß die Wissenschaft heute eine wichtige Produktivkraft unserer Epoche ist. Leider hat dieses Wissen in vielen Dorfschulen bisher kalt gelassen. Es ist notwendig, daß die Hochschullehrer mit den Lehrerkollektiven der Dorfschulen — engere Kontakte knüpfen, ihnen helfen, ihr wissenschaftliches Niveau zu heben, damit die Ausbildung der künftigen Lehrer bereits in der Schule beginne. Was sagen die Kollegen dazu?

T. BEGALJEW,
Lehrstuhlinhaber an der Pädagogischen Hochschule, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften
Dshambul

Kulturleben der Republik

Arnold-Zweig-Fest
In der Zellnograd Pädagogischen Hochschule fand eine Leserkonferenz „A. Zweig und sein Schaffen“ statt. Für die Veranstaltung wurde eine Büchersammlung der Werke des Schriftstellers veranstaltet.

Die Studentin M. Dyck und I. Ripp erzählten über den Schaffensweg von Arnold Zweig, danach lasen N. Djakowa und N. Jaschtschinskaja aus dem Sammelband „Was ein Mensch braucht“. Auszüge vor A. Steinpreis, N. Koschel und K. Lehmann trugen seine Gedichte vor.
E. ZECH

Ein Mädchenorchester

Das Blasorchester „Helda Mädchen“ der Pawlodar Pädagogischen Hochschule ist zwanzig Jahre alt. Dieses Mädchenkollektiv wird schon zwanzig Jahre von dem verdienten Kulturschaffenden der Kasachischen SSR Georg Konrad geleitet. Das Orchester ist in dieser Zeit etwa 400 Mal in den Konzertsälen der Stadt, der Kolchos- und Sowchose des Gebiets aufgetreten.
M. STESCHENKO

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist“, Kasachstan
KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Shokrov-Str. 95, Wohnung 43.
Dshambul — Kommunistitschaja-Str. 171, Wohnung 30.
Karaganda — Mikrowon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

Unsere Anschrift: «ФРЕНДСЧАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и праздничных дней.
LEDFORME: Chetnradnaja — 2-19-09 stelsi Chetp. 2-17-07 Chetp. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50 abteilungen: Propaganda, Parteilichkeit, Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23 sozialistische Wettbewerb — 2-17-55 Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-16-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 473